Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 248 Sonntag den 22. Oktober **1848.**

An die Abonnenten der stenogr. Berichte der Verhandlungen der National-Versammlungen in Berlin u. Frankfurt a. M. Heute erscheint der 1—5. (511—515.) Bogen des 18. Abon. v. 30 Bog. Berlin Bg. 229. 230. Frankf. Bg. 283—285. Man beliebe baldigst darauf bei den betreffenden Postanstalten und Commanditen mit 10 Sgr. zu pränumeriren.

Preußen.

Versammlung zur Vereinbarung der preußischen Staats-Verfassung.

(Sitzung vom 20. Oktober.)

Grabow präsidirt. — Folgendem Dringlichkeits-Antrag Krauses (Sagan) wird die Priorität vor der Tagesordnung eingeräumt und derselbe ohne weitere Diskussion angenommen: Die hohe Nat.-Vers. wolle beschließen, den von ihm eingereichten Gesetz-Entwurf zur Einkommensteuer a) der Fachkommission für Finanz- und Steuerangelegenheiten zu überweisen, und b) diese Kommission zu ersuchen, sich vorzugsweise mit der Begutachtung resp. dem Entwurfe eines derartigen Gesetzes zu beschäftigen. — Die Abg. Bergmann und Pilet beantragen: „Die h. Versammlung wolle beschließen: das hohe Staats-Ministerium zu ersuchen, den Zusammentritt von Kommunal-Landtagen als solchen nicht ferner zu dulden, und zur unumgänglich nöthigen Erledigung der unaufschiebbaren laufenden Geschäfte in anderer Weise Vorsorge zu treffen." — Kette spricht gegen den Antrag, indem es sich hier um rein materielle Dinge handele, die abgewickelt werden müssen; übrigens sei auch der Kommunal-Landtag gewissermaßen volksthümlich und es sei besser, derselbe arrangire derartige Dinge, als die Regierung. — Pilet: er habe nicht diese Ansicht, der Kommunal-Landtag, der fast nur aus Rittergutsbesitzern bestehe, sei unverantwortlich, die Regierung aber verantwortlich. Man könne so bald Provinzial-Landtage und selbst den vereinigten Landtag neben sich erblicken. (Heiterkeit.) — Minister v. Bonin: Der Kommunal-Landtag sei nur zusammenberufen, um verschiedene Gegenstände, vorzüglich einen Chausseebau, den die Regierung gleichsam in seinem Auftrage ausgeführt habe, zu recherchiren. — Die Versammlung überweist den Antrag im Einverständniß mit den Antragstellern der Organisationskommission. — Paukert interpellirt das Ministerium: ob dasselbe der Ansicht ist, daß diejenigen Beschlüsse der Kreisstände, die neue Steuer-Auflagen anordnen, für die Kreis-Einsassen auch dann bindende Kraft haben, wenn dieselben zwar kurze Zeit vor Emanation des Gesetzes vom 24. Juli d. J. gefaßt, aber erst längere Zeit nach Erlaß des angeführten Gesetzes den Kreisbewohnern publicirt worden sind und was dasselbe event. zur Verhinderung der Ausführung eines solchen Beschlusses zu thun gedenke?? Am 17. Juni haben die Kreisstände des Zauch-Belziger Kreises beschlossen, eine halbjährige Klassenst uer einzuziehen, um angeblich brodlosen Arbeitern Mittel zur Beschäftigung, namentlich bei vorzunehmenden Wegebauten zu verschaffen. Dieser Beschluß ist am 25. Juni von der königl. Regierung bestätigt, aber erst längere Zeit nach Erlaß des Gesetzes vom 24. Juli, wonach die Befugnisse der Kreisstände, Ausgaben beschließen zu können, aufgehoben wurden, den Kreis-Einsassen, bei deren großer Mehrheit er Unzufriedenheit erregt, publizirt worden. Die Vertreter sämmtlicher Stadt und fast aller Landgemeinden haben dagegen protestirt. — Minister Eichmann meint, daß ein Gesetz nicht rückwirkende Kraft haben könne und behält sich weitere Auskunft vor; eben so den Interpellanten weitere Anträge. — Auf der Tagesordnung befindet sich der Antrag von v. Pokrzywnicki: Die Nat.-Vers. wolle beschließen, das Staatsmin. aufzufordern, den Belagerungszustand der Festung Posen innerhalb 24 St. aufzuheben, oder in gleicher Frist die Zustimmung der National-Versammlung zum Fortbestande dieser Maßregel einzuholen." Minister Eichmann erklärt: vorgestern sei der Regierungs-Kommissar ans Posen zurückgekehrt, das Ministerium fühle sich in Folge der ihm gewordenen Berichte nicht veranlaßt, den Belagerungszustand aufzuheben, er überreiche hierbei die nöthigen Vorlagen und überlasse der Versammlung das Weitere. — Seger beantragt für die Durchsicht der vom Ministerium übergebenen Vorlagen eine Kommission zu ernennen, die dann der Versammlung Bericht erstatte. Auf Jung's und Schulz (Delitzsch) Antrag werden die Vorlagen der Kommission für die Posener Angelegenheiten überwiesen und dieser anheimgestellt, Nöthiges von den Vorlagen drucken zu lassen. — Man kommt zur Fortsetzung der Berathungen des Gesetzentwurfs, betreffend die unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben. Pilet giebt als Referent der Central-Abtheilung ein Resumé der Debatte über § 1 Nr. 7 (die Aufhebung der Laudemien). Berichterstatter Kisker erklärt sich gegen die Amendements Waldeck und Bucher und für Moritz. Man kommt zur Abstimmung. Für alle bedeutendern Amendements ist die namentliche Abstimmung gefordert. Waldecks Amendement kommt zuerst, als das weiteste zur Abstimmung und zwar unter Namensaufruf. Dasselbe lautet:

Statt Nr. 7: „Laudemien, Markgroschen, Gewinngelder, überhaupt alle Abgaben irgend einer Art, welche von einem Grundstücke bei Besitzveränderungen oder Heirathen der Besitzer, sei es in herrschender oder dienender Hand, entrichtet werden müssen."

Es wird mit 203 gegen 131 Stimmen verworfen. Weichsel enthält sich der Abstimmung. Man stimmt nunmehr ab, ebenfalls namentlich über das Amendement Bucher und Schulz (Delitzsch) Nr. 7 dahin zu fassen:

Nr. 7: Die Berechtigung der Obereigenthümer, Erbverpächter und Guts- oder Grundherren,

a) Besitzveränderungs-Abgaben irgend einer Art, namentlich Laudemien, bei Veränderungsfällen in der herrschenden Hand zu erheben, und ebenso

b) bei Veränderungen in der dienenden Hand, sofern das verpflichtete Grundstück, sei es durch Vererbung (einschließlich der Erbschaftstheilung) oder durch Ueberlassung unter Lebenden an Verwandte des Besitzers in der auf- und absteigenden Linie, oder an Ehegatten oder Verlobte desselben übergeht,

c) außerdem in allen Fällen der dienenden Hand, wenn die Verpflichtung nicht erweislich durch den zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder dem Besitzer über das Grundstück geschlossenen besondern Verträge herrührt.

Dasselbe wird mit 178 gegen 160 angenommen. Weichsel enthält sich der Abstimmung, 63 fehlen. Somit fallen alle übrigen Amendements mit Ausnahme des Tüshaus-Gellereschen Zusatzvorschlages:

„In denjenigen Fällen, wo hiernach noch Laudemien zu zahlen sind, dürfen solche 2 pCt. des mit dem 18fachen Betrage kapitalisirten Reinertrages des verpflichteten Grundstücks nicht übersteigen."

Auch dieser wird zum Beschluß erhoben. (Schluß 2 Uhr.)

Berlin, 21. Okt. [Amtl. Art. des Staats-Anz.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant Baron Prisse, Adjutanten des Königs der Belgier Majestät und Gouverneur von Brüssel, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; so wie dem Obersten Schach v. Wittenau, Kommandeur der 3ten Kavalerie-Brigade, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Erzieher des Prinzen Friedrich Wilhelm königl. Hoheit, Professor Dr. Curtius, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Vic-Feldwebel Radatz vom 26. Infanterie-Regiment das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 17 des Gesetzes vom 15. April d. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. Septbr. d. J. 4,024,589 Rtl. in Darlehns-Kassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 18. Oktober 1848.

Der Finanz-Minister v. Bonin.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, von Stettin.

□ **Berlin**, 20. Oktober. [Tagesbericht des Correspondenz-Bureau's.] Die Leichenfeier beschäftigt heute Alles. Die Bestattungs-Kommission hat ein Programm ausgegeben, das unter 59 Nummern die Ordnung enthält, in welcher die Züge einander folgen sollen. Jetzt (Nachmittag 3 Uhr) ist der Opernplatz bereits von einer unübersehbaren Menge gefüllt. Zahllose Banner der Gewerke, der Klubbs, der Arbeiter rc. sieht man flattern. Die feuchte Herbstwitterung, der drohende Regen vermochten die Theilnahme des Volkes an der Feier nicht zu mindern. Einen düstern Eindruck bringen einzelne ganz schwarze Fahnen hervor; nur oben an den Stangen flattern rothe und goldene Bänder. Andere Fahnen sind ganz roth; die meisten haben die deutschen Farben. — Der Polizeipräsident hat noch in dieser Nacht den Ordnern des Zuges untersagt, sich auf dem Opernplatz die Menge versammeln zu lassen. Die Anordnungen waren bereits getroffen. Es blieb daher nur die Wahl, es bei dem Verbot bewenden zu lassen und sich den Folgen auszusetzen, oder die Erscheinenden vom Opernplatze wegzuweisen, die Feier ganz zu unterlassen und dadurch Unruhen herbeizuführen. Man zog die erste Alternative vor. Schon seit Mittag sind die Leichen in den mit Blumen bekränzten Särgen auf der großen Treppe des Opernhauses ausgestellt. — Der demokratische Verein war in den letzten Tagen hauptsächlich mit den Wahlen zu dem am 26sten d. M. zusammentretenden demokratischen Kongreß beschäftigt. Die Wahlkämpfe wurden nicht ohne Heftigkeit geführt. Hauptsächlich hatte das Vordrängen Held's und das Widerstreben seiner Gegner Leidenschaft in die Sache gebracht. Es ist ihm nichtsdestoweniger gelungen, in dem Urwählerverein gewählt zu werden. Mitabgeordnete sind Arnold Ruge und Herr Ottensosser. — Der Abg. v. Meusebach hat in Verfolg seiner in der gestrigen Sitzung vorgebrachten Beschwerde über die Belästigungen, denen die Mitglieder der National-Versammlung durch die die Eingänge des Schauspielhauses umdrängende Volksmenge ausgesetzt sind, einen Antrag als „besonders dringend" eingebracht: „In Erwägung der vor den Ausgängen des Schauspielhauses in neuerer Zeit wiederholt vorgekommenen, die Würde der Versammlung verletzenden Excesse ist das Ministerium zu ersuchen, Sorge zu tragen, daß die öffentliche Ordnung auf dem freien Platze vor dem Schauspielhause während der Dauer und bis nach dem Schlusse der Sitzungen der National-Versammlung mit gebührender Strenge gehandhabt werde." — Auch gegen den Abg. v. Lisiecki ist Seitens eines posenschen Gerichts, des Land- und Stadtgerichts zu Pleschen, die Genehmigung zur Einleitung einer Kriminal-Untersuchung bei der konstituirenden Versammlung nachgesucht. Der genannte Deputirte ist der Theilnahme an der letzten Insurrektion in Posen und der Majestätsbeleidigung angeschuldigt. Die Versammlung

ist deshalb gleichzeitig angegangen, seine Verhaftung zu gestatten. Die Petitions-Kommission empfiehlt deshalb der Versammlung in ihrem Gutachten, die beantragte Genehmigung zu versagen. — Die bedrückte Lage, in welcher sich die von der Flachsspinnerei und Leinenfabrikation lebende Bevölkerung einer Anzahl westfälischer Kreise befindet, und die neulich die Weber und Spinner der Grafschaft Ravensberg genöthigt hat, durch den Abg. d'Ester die Beihülfe des Staats in Anspruch zu nehmen, hat jetzt die betreffende Kommission der National-Versammlung zu dem Antrage veranlaßt, das Ministerium zur Ueberreichung derjenigen Geldmittel zu bestimmen, welche erforderlich sind, um den ärmeren Spinnern und Webern jener Kreise lohnende, ihre Subsistenz sichernde Arbeit zu verschaffen. — Bei der Oppositionspartei ist die Besorgniß angeregt worden, das Ministerium könne Gesetze publiziren, welche die Freiheit gefährden, wenn die Publikation nicht vorher durch die Nat.-Verf. beschlossen würde. Zu dieser Besorgniß hat namentlich die Publikation einiger Gesetze der Centralgewalt Anlaß gegeben. Rechtsgelehrte Mitglieder der Opposition, die Herren Waldeck und Esser haben daher folgenden Antrag eingebracht: 1) Kein Erlaß kann als Gesetz gelten uud als solches durch die Gesetzsammlung bekannt gemacht werden, welches nicht von der konstituirenden Versammlung in Berlin beschlossen, angenommen oder genehmigt worden ist. 2) Diejenigen Erlasse der Frankfurter Centralgewalt oder verfassunggebenden Versammlung, welche innere Angelegenheiten der einzelnen Länder, namentlich Polizeiwesen und Strafgesetzgebung zum Gegenstande haben, können für Preußen erst durch die Genehmigung der preußischen Volksvertreter gesetzliche Geltung erlangen. — Die Antragsteller glauben diese Sätze schon in der bestehenden Gesetzgebung und in den Grenzen, welche der Centralgewalt vermöge des Gesetzes vom 28. Juni c. gezogen sind, begründet. Sie berufen sich zur Uuterstützung auf den englischen Brauch der Parlaments-Resolutionen. — Die neue preußische Zeitung versichert, aus guter Quelle zu wissen, daß der Verfassungsausschuß in Frankfurt folgende Bestimmung in den Verfassungsentwurf aufzunehmen beabsichtige: „die Kaiserwürde ist erblich und von der Krone Preußen unzertrennlich.“ — Dasselbe Blatt erzählt: der französische Gesandte Herr Arago habe die Aufnahme in die Casinogesellschaft (deren Mitglieder der hohen Aristokratie, des Offizier- und Beamtenstandes angehören) nachgesucht, sei jedoch, im Voraus auf das wahrscheinliche Resultat des Ballotements aufmerksam gemacht, veranlaßt worden, zurückzustehen. Daß Herrn Arago seine Stellung hier in Berlin durch die Gesinnungsgenossen der neuen preußischen Zeitung und die Casinogesellschaft in amtlichen und gesellschaftlichen Beziehungen soviel nur immer möglich erschwert wird, ist hier allgemein bekannt. Ein hier begründetes französisches Journal: „Courrier français = de Berlin“ ein Blatt, dessen Herkunft und Verbindungen sehr zweideutiger Natur sind, unterstützt jene feindseligen Bestrebungen auf sehr auffällige Weise. — 5½ Uhr. Die Bestattungsfeierlichkeit hat begonnen. Der Zug wird vor Abend nicht an sein Ziel, den Kirchhof vor dem Halleschen Thor, gelangen. In diesem Augenblicke ist der letzte Theil des Zuges erst an der Ecke der Friedrichs- und Leipziger Straße. Unter den Leidtragenden befinden sich viele Frauen. Die demokratischen Frauenklubbs befinden sich gleichfalls im Zuge. Die Zahl der Abgeordneten, die sich angeschlossen haben, beträgt etwa 60. Mit Ausnahme eines katholischen Geistlichen, der dem Sarge eines der Gefallenen folgt, nimmt man von geistlicher Begleitung nichts wahr. Das Volk giebt seine Anerkennung hauptsächlich dem Korps der Veteranen kund, welches sich zahlreich an der Feier betheiligt hat. Die Reden auf dem Kirchhofe sind vom Abgeordneten Waldeck, dem Studenten Boßwinkel und dem Goldarbeiter Bisky gehalten worden. — Der in der Zeughaussache verurtheilte Kaufmann Korn ist heute nach der Festung Graudenz abgeführt worden. Sein Schicksalsgenosse, der Maschinenbauer Sigrist, wird ihm in den nächsten Tagen dorthin folgen. Der Prozeß des Studenten und Freischaar-Offiziers Feenburg wird heut in zweiter Instanz verhandelt.

§§ **Berlin**, 20. Oktbr. [Zur Leichenfeier. Eine unverschämte Forderung. Der Meusebachsche Antrag. Pfuel tritt nicht ab.] Am heutigen Tage ist unsre Stadt in starker Bewegung gewesen in Folge der Begräbnißfeierlichkeiten für die am Montag gefallenen Bürger und Arbeiter. Der einzige Todte aus der Bürgerwehr wurde heute früh um 9, die Arbeiter um 2 Uhr Nachmittags beerdigt. Letztere Feier wurde mit großem Pomp begangen und übertraf weit diejenige von heut Morgen. An dem Zuge hatte sich auch die Bürgerwehr ziemlich zahlreich betheiligt; jedoch waren es meist nur Deputationen der verschiedenen Bataillone. Hiergegen ist der Versöhnungsakt wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß das Bataillon, welches sich am thätigsten bei dem Kampfe bewiesen hatte, namentlich das 10te, sehr zahlreich erschienen ist; demnächst war das 18te Bataillon am stärken vertreten. Vom Generalstab des Bürgerwehrkommandos waren Major v. Herford und Hauptmann Franz Duncker erschienen. Bemerkenswerth ist, daß sich unter den vielen Bannern und Fahnen nur eine einzige wirklich rothe befand. *) Um 6 Uhr kamen die verschiedenen Corps mit klingendem Spiele zurück. — Von welcher Unverschämtheit mehrere der hiesigen Volksführer beseelt sind, mag Ihnen folgender Zug darthun. Der bekannte Conditor Karbe erschien am Montag im Schloßhofe vor der Bürgerwehr und verlangte im Namen des souverainen Volkes, daß man den Bäckermeister Schultze (welcher auf dem Köpenicker Felde den ersten Angriff gemacht hat) ausliefere, damit man ihn aufhängen könne. Sie können denken, welche Antwort ihm zu Theil geworden. — Für morgen steht ein Antrag des Abg. v. Meusebach auf der Tagesordnung, worin das Ministerium ersucht wird, die Abgeordneten vor den Insulten des Pöbels zu schützen. Es ist nicht zu leugnen, daß in der letzten Zeit einige Individuen, der Hefe des Volkes angehörend und durch ein Heer von Gassenbuben verstärkt, sich schamlos gegen die Abgeordneten, während diese aus dem Sitzungslokale heraustraten, betragen haben. Indessen ist es der Nationalvertretung unwürdig, das Ministerium zu polizeilichen Repressivmaßregeln zu provoziren, da dem Uebelstand durch einfache Anordnungen der städtischen Behörden abgeholfen werden kann. Dies ist auch die Meinung vieler Abgeordneten des Centrums, so daß der Meusebach'sche Antrag schwerlich durchgehen wird. Die Mehrzahl unserer Bevölkerung mißbilligt im höchsten Grade dergleichen Excesse gegen die Personen der Volksvertreter, wenn gleich sie bisher sich nur durch Worte und Gebärden geäußert habe. — Der Austritt des Herrn v. Pfuel bestätigt sich nicht, wohl aber, daß der König seine Rede abweichend von den Vorschlägen des Ministeriums gehalten und daß der Ministerpräsident im ersten Augenblick die Absicht hatte, seine Entlassung zu nehmen. — Das heute veröffentlichte Schreiben des Königs an die städtischen Behörden würde die öffentliche Meinung viel mehr befriedigt haben, wenn das Wort „Langmuth“ nicht darin enthalten wäre, was zu mancherlei Deutungen Anlaß giebt.

Z **Berlin**, 20. Oktober. [Leichenfeier. Arbeitseinstellung. Demokratischer Kongreß. Diätenentziehung bei Urlaub.] Heute Vormittag gegen 10 Uhr hat die feierliche Beerdigung des bei den Vorgängen vom 16. gefallenen Bürgerwehrmannes Schneider stattgefunden. Der Zug bewegte sich vom Trauerhause in der Krausenstraße durch die Leipziger- und Friedrichsstraße auf den Kirchhof vor dem Hallischen Thore. Die verschiedenen Abtheilungen des fast ¾ Stunden langen Gefolges wurden durch Musikchöre und Fahnenträger eröffnet. Der mit zahllosen Kränzen und Blumen geschmückte Sarg ward von Wehrmännern getragen. Bürgerwehr aller Korps bildete den Hauptbestandtheil des Gefolges. Ihm angeschlossen hatte sich die ganze hiesige Generalität mit dem Minister v. Pfuel an der Spitze, die Offizierkorps sämmtlicher hier garnisonirender Regimenter, der Magistrat, die Stadtverordneten, viele Beamte, so wie eine große Zahl Einwohner aus allen Lebenskreisen. — Gestern hat eine bedeutende Anzahl von Kattundruckern die Arbeit eingestellt, um bessere Bedingungen für die Weiterbeschäftigung zu erlangen. Die Arbeiter fordern unter Anderem die Einstellung des Drucks mit Maschinen. — Der Professor Müller, seither Rektor der Universität, wird wegen Kränklichkeit eine längere Erholungsreise unternehmen. — Von Seiten der hiesigen Demokraten werden bereits Vorbereitungen zu dem auf den 26. angesetzten demokratischen Kongreß getroffen. In der gestrigen Versammlung des demokratischen Klubbs wurden diejenigen Mitglieder, deren Lage dies gestatte, aufgefordert, die auswärtigen Abgeordneten häuslich bei sich aufzunehmen. In derselben Versammlung ward beschlossen, gegenüber dem bestehenden Sicherheitsausschusse einen demokratischen Sicherheitsausschuß einzusetzen, dessen Aufgabe es sein solle, bei ausbrechenden Unruhen die Interessen des Volks zu wahren. — Der Staatsanwalt hat in Folge der eingeleiteten Untersuchung bei dem Kommando der Bürgerwehr die Einlieferung einer genauen Liste über alle bei der Bürgerwehr am 16. vorgefallenen Verwundungen beantragt. — Das Ministerium soll beabsichtigen, denjenigen Abgeordneten, welche auf Urlaub gehen, während der Dauer ihrer Abwesenheit die Diäten zu entziehen. Dem Vernehmen nach dürfte sehr bald entweder ein Antrag oder ein Erlaß in diesem Sinne zu erwarten sein. Das Urlaubnehmen zu einer Vergnügungs- oder Rundreise im Lande nimmt in der That auch überhand.

Potsdam, 19. Oktober. [Festliches.] Der denkwürdige 18. Oktober ist zugleich der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Ihre Majestäten der König und die Königin waren heut früh Morgens nach Babelsberg gefahren, um den jungen Prinzen zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen. Das Musik-Chor des 1. Garde-Regiments zu Fuß war nach Babelsberg gefahren, um den Prinzen durch eine Morgenmusik zu erfreuen; ebenso hatte sich eine Deputation der Leib-Kompagnie dieses Regiments zur Gratulation zum Prinzen begeben. Sonst findet auf Babelsberg kein Familien-Festleben statt, und nur an diesem Familien-Festtage war die Freude zur Losung des Tages geworden. Abends brannten auf den Bergen um Potsdam zum ehrenden Andenken an die große Siegesschlacht vom 18. Oktober 1813 Freudenfeuer, welche den trüben Himmel erleuchteten. Die Sprecher in der verboten gewesenen Volksversammlung am 15. Oktober im Elysium sind mit der gesetzlichen Geldstrafe von 5 Thlr. ein jeder belegt worden. Demungeachtet soll der politische Verein die Absicht haben, zum nächsten Sonntag eine neue Volksversammlung abhalten zu wollen. Der Wirth des Kaisersaales, wo am 3. d. Mts. der Vorfall mit der Garde du Korps gegen den politischen Verein vorgekommen, hat eine Schadenrechnung von 36 Thlr. gemacht und vom politischen Verein die Erstattung verlangt; der Verein hat diese Rechnung an das Kommando der 6. Kompagnie Garde-du-Korps-Regiments abgegeben.

(Voss. Ztg.)

[Unruhen in Greifswald.] Aus Stralsund vom 17. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr, wird der Neuen Stettiner Zeitung geschrieben: So eben ist von Greifswald eine Estafette hier angekommen, mit der Nachricht, daß Greifswald in vollem Aufstande ist. Schon früher waren hier Konflikte wegen der städtischen Mißverhältnisse ausgebrochen, doch wurden sie durch den besonneneren Theil der Einwohner geschlichtet. Jetzt aber wegen eines Urtheilsspruchs gegen einen bei einem früheren Konflikte betheiligten Schlossergesellen, der zu 1½ Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt, für den jedech der Volksverein um Begnadiguug petitionirt, eines Theils; andern Theils durch eine vom Volksverein an den Bürgermeister abgeschickte Deputation, welche von Letzterem mit Geringschätzung und Arroganz behandelt sein soll, ist das Volk erbittert und will zur Gewalt greifen. Studenten und Volk gehen mit einander und letzteres hat sich mit Knütteln und eisernen Instrumenten bewaffnet. Die Behörden requirirten nun, da die Greifswalder Bürgerwehr die Unruhen nicht beilegen kann, von dem Militär-Kommando in Stralsund 100 Mann von dem hier garnisonirenden Infanterie-Bataillon. Diese gehen mit Extrapost sofort nach Greifswald ab. Die in Greifswald stehenden Jäger sollen erklärt haben, daß sie nicht aufs Volk schießen werden.

Elbing, 16. Okt. [Unruhen.] Es hat hier gestern, am Geburtstage des Königs, ein blutiger Exceß stattgefunden. Schon einige Tage vorher las man in der Königsberger Zeitung, daß ein solcher vorbereitet würde; Herr Riesen war von einem Bekannten gewarnt, sein Kopf stehe auf dem Spiel. Man muß nämlich wissen, daß die Reaktion in Elbing seit längerer Zeit mit großem Eifer betrieben wird. Im Frühling, kurz vor der Revolution, erfolgte eine Explosion, ganz gleichartig mit der, von welcher wir zu berichten haben, nur daß sie nicht Menschenleben kostete. Dem Preußenverein konnte es nicht entgehen, wie fruchtbaren Boden er dort zu erwarten hatte. In der That ist er auch auf wahrhaft schreckenerregende Weise gediehen. Elbing ist der Zufluchtsort vieler pensionirter Offiziere, diesen schließt sich ein Theil der Bürgerschaft an, und ihren vereinten Bemühungen ist es gelungen, den rohesten Theil des Volkes, der leider hier wie an andern Orten für seinen wahren Vortheil blind ist, für ihre Tendenzen zu gewinnen. Die Freisinnigen befinden sich in der Minorität und müssen unterliegen, wenn an die physische Kraft appellirt wird. Nun war ein neuer Schlag, wie gesagt, für den 15. Okt. festgesetzt. Der Preußenverein hatte einen feierlichen Umzug bei Tage und Illumination am Abende beschlossen. Auf die Vorstellung des Magistrats, daß das Umhertreiben des Volkes in der herbstlichen Abendluft der Cholera noch mehr Opfer liefern möchte, wurde die Illumination aufgegeben. Da es nun in Niemandes Absicht lag, den feierlichen Umzug zu stören, so hoffte man, der Tag werde ohne ernstliche Unruhen vorübergehen. Dem war aber nicht so. Die Vorbereitungen sollten nicht umsonst sein. Nachdem der Umzug abgehalten war, sammelte sich ein Volkshaufe auf dem neuen Markte, wo die Farben der Stadt, die preußischen und die deutschen, in den aufgezogenen Fahnen einträchtig nebeneinander wehten. Das Volk verlangte, die deutschen Farben sollten verschwinden. Der Magistrat gab nach, sie verschwanden. Ein Theil der jungen Kaufmannschaft beschwerte sich über die unzeitige Nachgiebigkeit, die Farben erschienen wieder. Das Volk tobte nun von Neuem, man holte den Kommandeur der Bürgerwehr, man forderte ihn auf, die Bürgerwehr zu allarmiren. Das Letztere verweigerte er und rieth, dem Volke nachzugeben. Dies geschah. Das Volk, im ersten Kampfe Sieger, begab sich nun auf den Weg, um bei der inzwischen eingetretenen Dunkelheit weiter zu thun „nach des Herrn Gebot.“ Mit dem Rufe „Es lebe der König!“ durchzog es verschiedene Straßen und warf in den Häusern der Freisinnigen die Fenster ein. Nirgend legte man ihnen ein Hinderniß in den Weg. Die Bürgerwehr sammelte sich nur allmälig in Schaaren, um der Zügellosigkeit zu wehren. Der Tu-

*) Der Bericht des Corr.-Br. spricht von mehreren rothen Fahnen. Red.

mult gelangte endlich zu seinem Hauptziel, zum Hause des Herrn Riesen, der den Reaktionären ein Dorn im Auge ist. Da blieb im ganzen großen Hause keine Scheibe unversehrt, man suchte in das Innere zu dringen, das der Eigenthümer nebst seinen Hausgenossen, so gut er konnte, vertheidigte. Die Bürgerwehr, d. h. der kleine Theil derselben, welcher sich auf eigene Hand versammelt hatte, versuchte einzuschreiten. Es mußte scharf geschossen werden; die Schüsse wurden vom Pöbel und zum Theil aus Häusern erwidert. Der Kampf verbreitete sich auf ein anderes Schlachtfeld; Herr Riesen war aus seinem Hause geflüchtet und verbarg sich bei einem Freunde. Die Bürgerwehr konnte ihrer geringen Zahl wegen nicht Meister des Aufruhrs werden und es mußte Militär — Husaren — requirirt werden, dessen Anführer aber, wie bei einer früheren, von derselben Partei im März c. erregten Emeute, sich auf Parlamentiren einließ. Bereits waren auf Seiten des Pöbels 4, auf der andern 1 Todter. Da endlich, als die überflutende Volkswuth sich auch gegen das Militär wandte und der Husarenrittmeister von einem Steine getroffen unter sein Pferd sank, wurde von den Husaren eingehauen und binnen Kurzem der Krawall beendigt.

* **Posen**, 17. Oktbr. [Handels- und Bank-Institut.] Wir hatten in unserm letzten Bericht bereits erwähnt, daß die Polen durch die gegenwärtigen politischen und Kreditverhältnisse gedrängt, ernstlich damit umgingen, ein längst gehegtes Projekt, nämlich die Gründung eines Handels- und Bankinstituts, endlich zu verwirklichen. Nach diesem Plane treten alle städtischen und ländlichen Grundbesitzer zusammen, um ein Kredit- und Handels-Institut zu gründen, dessen Hauptzweck ist:

A) Den Mitgliedern der Gesellschaft auf Wechsel Geld zu leihen:
   1) zur prompten Bezahlung der fälligen Zinsen für die Hypothekenschulden;
   2) zum Betriebe und zur Verbesserung der Wirthschaften;
   3) zur Tilgung älterer persönlicher Schulden.
B) Die den Mitgliedern der Gesellschaft gekündigten Hypotheken anzukaufen, jedoch unter Verpflichtung der Hypotheken-Schuldner, solche durch bestimmte jährliche Abzahlungen zu amortisiren.
C. Handel mit rohen Produkten nach dem Auslande zu treiben.

Für dieses Institut soll ein Betriebs-Kapital von 850,000 Rthlr. zusammen gebracht werden und zwar auf folgende Weise. Diejenigen Besitzer, welche bisher Mitglieder der Versicherungsgesellschaft in Schwedt waren, treten dort aus und bilden im Großherzogthum eine neue Gesellschaft nach denselben Prinzipien. Nach dem letzten Jahresbericht haben die Legegelder, welche von dem Großherzogthum deponirt sind und der Gesellschaft, welche sie in pommerschen und märkischen Pfandbriefen angelegt hat, 3½ pCt. Zinsen bringen, für Hagelversicherungen 30,000 Rthlr., und für Brandversicherungen 100,000 Rthlr. betragen. Diese Legegelder, ein baarer Fond, der nur zurückgefordert werden darf, werden dem neuen Handels-Institut überwiesen. Außerdem, daß sich eine Vermehrung der Legegelder dadurch erwarten läßt, daß auch den kleineren Besitzern der Beitritt zur Hagelversicherung gestattet wird, würden dieselben auch noch bei Brandversicherungen um 1½ pCt. erhöht und dadurch eine Einlage von 250,000 Rthlr. erreicht werden. Als Mitglieder würden dem Handels-Institut alle städtischen und ländlichen Grundbesitzer beitreten und als Einlage 5 pCt. von denjenigen hypothekarischen Schulden einzahlen, welche hinter den privilegirten Schulden (Pfandbriefe) auf ihren Besitzungen eingetragen sind, und zwar die eine Hälfte gleich baar, die andere in Wechseln nach sechs Monaten zahlbar. Man nimmt diese Schulden auf 10 Millionen an, die Einzahlungen davon würden also 500,000 Rthlr. betragen. Den Rest von 100,000 Rthlr. würde man durch freiwillige Anleihen gegen Pfand oder Wechsel zusammen bringen, welche man mit 5 pCt., also höher als die Sparkassen verzinste. Das giebt 850,000 Rthlr. Endlich würde sich jedes Gesellschaftsmitglied verpflichten, außer obigen festen Beiträgen noch mindestens 1 pCt. von der Schuldensumme, mit der es beigetreten ist, in den ersten 14 Tagen einzuzahlen; dieser Beitrag würde dazu bestimmt sein, die ersten nothwendigen und nicht im voraus zu berechnenden Ausgaben zu decken, und würde später zurückgezahlt. — Es liegt klar auf der Hand, daß dies so gegründete Institut, dem übrigens auch sofort die zur Erleichterung des Geldverkehrs während der Versur errichtete, jetzt in der Hand eines Banquiers befindliche Landschafts-Agentur übergeben werden würde, — nicht nur das ganze hiesige Geldgeschäft (bis auf den kleinen Wucher), wie es hier seither getrieben wurde, für die Zukunft stören und an sich reißen, sondern auch, was noch wichtiger ist, sich sehr schnell des ganzen rohen Produkten-Handels nach dem Auslande bemächtigen würde, während sich die Polen jetzt unzweifelhaft auch und nach des größten Theiles des Import- und des Consumtionshandels bemeistern.

Aachen, 13. Oktbr. [Adressen.] Die Aachener Zeitung enthält eine nach ihrer Angabe von 3624 Urwählern, worunter fast alle Wahlmänner, unterschriebene Adresse an die preußische National-Versammlung, worin diese zur Beschleunigung des Verfassungswerks aufgefordert wird. Auch theilt sie eine in gleichem Sinne von Montjoie abgegangene Adresse mit.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Okt. [Amtliches.] Am 14ten d. M. haben die Herren Reichskommissäre Teichert und Möring die Fregatte „Deutschland", das Kanonenboot „Sanct Pauli", die Dampfer „Hamburg", „Lübeck" und „Bremen" sammt den darauf befindlichen Mannschaften ganz, die Corvette „Franklin" aber unter Vorbehalt der Genehmigung des Reichsministeriums, für die deutsche Centralgewalt unter entsprechender Feierlichkeit übernommen.

Sigmaringen. Das Verordnungs-Blatt enthält eine Proklamation des wieder zurückgekehrten Fürsten. Es heißt in derselben: Der kräftigen Einschreitung unserer Centralgewalt verdanken wir zunächst die Wiederherstellung des gesetzlichen Ansehens und die freudig begrüßte Wiederkehr der Ordnung und des Vertrauens. Meiner Regierung aber werde Ich nicht nur zur Pflicht machen, diese kostbarsten Güter des Volkswohls fest und unerschütterlich zu hüten und zu pflegen, sondern Ich werde auch sorgsam wachen, daß wir fortan nur unter der schützenden und zugleich unumschränkten Herrschaft der Gesetze das Ziel unserer weiteren politischen Entwickelung erstreben werden. — Der Sicherheits-Ausschuß ist aufgelöst und bekannt gemacht, daß bei der am 23. September stattgehabten Wahl von den 5712 abgegebenen Stimmen Hofgerichts-Advokat Würth in Sigmaringen die größte Stimmenzahl mit 5054 erhielt und demnach als Abgeordneter zur deutschen Ständeversammlung erwählt ist.

Dessau. [Landtags-Beschlüsse.] In der Sitzung des Landtags vom 16. Oktober kam ein Antrag wegen Aufhebung der Jagdgerechtigkeit auf fremdem Grund und Boden ohne Entschädigung zur Berathung. Derselbe wurde nach längerer Debatte angenommen. Hierauf wurde die Berathung der Verfassung fortgesetzt. § 10 derselben lautet: „Dem Herzoge gebührt die vollziehende Gewalt und er übt die gesetzgebende Gewalt im Verein mit den Volksvertretern aus." An die Spitze dieses Paragraphen wurde beantragt, den Satz zu stellen! „Alle Gewalt geht vom Volke aus." Obgleich von Habicht und Anderen bestritten wurde, daß hier, wo von den Rechten des Herzogs die Rede sei, der richtige Platz für diesen Zusatz sei, und obgleich das Ministerium angab, daß die theoretische Frage, woher die Gewalt komme, nicht in der Verfassung entschieden zu werden brauche, wo es nur darauf ankomme, die Art und Weise festzustellen, wie die Gewalten getheilt seien, wurde der Zusatz nach längerer Debatte doch genehmigt. Sodann wurde der Satz: „Der Herzog verleihet alle Würden und Orden und führt den Oberbefehl über das Militär" ganz gestrichen; denn hinsichtlich der Würden war schon früher beschlossen worden, daß sie nicht mehr verliehen werden dürften, und in Betreff der Orden wurden heute dasselbe beschlossen. Ueber den militärischen Oberbefehl wird ein eigner, noch in der Kommission befindlicher Paragraph bestimmen.

Schleswig-holstein'sche Angelegenheiten.

Schleswig, 18. Oktober. [Sitzung der Landes-Vers. — Schreiben des Herrn v. Stedtmann.] In der gestrigen Sitzung der Landes-Versammlung stand zur Tagesordnung die Schlußberathung über das Wahlgesetz, die aber noch nicht beendigt worden. Dr. Christiani wiederholte seine bereits Tages zuvor gemachte Interpellation wegen unserer Schiffe und deren Behandlung in Dänemark, erhielt aber von dem Regierungs-Mitgliede Bremer zur Antwort, es könne noch nichts darüber erklärt werden. Eine Anfrage Samwers, ob die Regierung Repressalien gegen dänische Schiffe ergreifen werde, war bereits ebenfalls Tages zuvor gemacht worden, und bemerkte der Redner, daß die Regierung nach dem Staatsgrundgesetze in der nächsten Sitzung zu antworten verpflichtet sei. Hr. Bremer erklärte darauf: „Ich kann das Gesagte nur wiederholen. Bei allem Festhalten am Staats-Grundgesetze können doch Fälle eintreten, wo keine Erklärung gegeben werden kann, wie es in diesem Falle und namentlich heute der Fall ist. — Stedtmann verweilt hier, aber noch ist der Kommissar dänischerseits nicht angelangt. Als solchen nennt man Hrn. v. Reedtz.

Nachfolgendes Schreiben des Hrn. Stedtmann an die provisorische Regierung wurde heute, den 18. d., der Landes-Versammlung mitgetheilt und ein Ausschuß von dieser gewählt, bestehend aus den Abgeordneten: 1) Prehn, 2) Lüders, 3) Prangen, 4) Balemann, 5) Wiggers, 6) Dr. C. Lorentzen, 7) Rathgen. Das erwähnte Schreiben lautet wie folgt:

„Hohe provisorische Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein! Auf Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzog-Reichsverwesers habe ich einer hohen provisorischen Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu eröffnen, daß der Augenblick eingetreten ist, in welchem Hochdieselbe die im Namen Sr. Maj. des Königs-Herzogs seit beinahe 7 Monaten mit mannhafter Ehre ausgeübte Gewalt niederzulegen hat. Die deutsche Reichsregierung hat nicht den mindesten Grund, es zu bezweifeln, daß die Wahrung der nationalen staatlichen und volksthümlichen Rechte und Interessen der Herzogthümer der einzige Beweggrund gewesen ist, welcher sechs der achtbarsten Männer des Landes bewogen hat, in den schwierigsten Zeitumständen der laut ausgesprochenen Stimme des Landes einen Ausdruck zu verleihen und, unter Zustimmung nicht blos der angesehensten Einwohner, sondern der ganzen Bevölkerung, zur Vermeidung einer offenbar drohenden Anarchie, im Interesse der öffentlichen Ordnung die Leitung der Regierung zu übernehmen. Sie selbst haben es mit deutscher Rechtlichkeit öffentlich und feierlich ausgesprochen, daß Sie mit den Rechten des Landes zugleich die Rechte des Herzogs aufrecht erhalten und die übernommene Gewalt zurückgeben wollten, sobald die deutsche Centralgewalt Ihr Zurücktreten fordern werde. Die provisorische Centralgewalt spricht im Namen von ganz Deutschland, indem sie mich beauftragt, der hohen provisorischen Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, welche durch den Bundesbeschluß vom 12. April d. J., unter Vorbehalt der Rechte des Herzogs, anerkannt ist — ihren und des ganzen deutschen Vaterlandes Dank auszusprechen für die Vaterlandsliebe und Festigkeit, die Weisheit und Mäßigung, mit welcher Hochdieselbe unverjährbare nationale und politische Rechte des schleswig-holsteinischen Volkes, geschichtliche Rechte Sr. Majestät des Königs-Herzogs, die Volksfreiheit und gesetzliche Ordnung, und zum Ruhme der ganzen Nation die deutsche Sache vertreten hat. Die Männer, welche die drohendste Gefahr nicht gescheut und die schwersten Opfer gebracht haben, um von ihrer Heimath die größten Uebel und von Deutschland den Verlust eines seiner theuersten Glieder abzuwenden, haben sich um das ganze Vaterland verdient gemacht. Die deutsche National-Versammlung hat den zwischen der Krone Preußen in Vertretung der deutschen Central-Gewalt und der Krone Dänemark am 26. August zu Malmö abgeschlossenen Waffenstillstand unter gewissen, in der Verwirklichung begriffenen Modifikationen genehmigt, und die Regierung des Reichsverwesers hat sich mit der königl. preußischen Regierung, so wie letztere mit der königl. dänischen Regierung verständigt über die Personen, welche aus den zehn im ersten Zusatz-Artikel des Waffenstillstands-Vertrags genannten auszuwählen sind, um auf die heilsamste Weise die im Art. 7 desselben Vertrages in Aussicht gestellte gemeinsame Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu bilden. Es sind:

Joh. Fr. Ernst Baron v. Heintze, Amtmann zu Bordesholm; Adolph Bernhard Wilhelm Erdmann v. Moltke; Alex. Friedr. Wilh. Preusser, Ober-Appellationsgerichts-Rath; Landvogt Boysen aus Heide; Theodor Graf v. Reventlow zu Jersbeck.

Der Letztgenannte wird, nach dem im Einverständniß mit der Reichs-Regierung getroffenen Uebereinkommen, den Vorsitz führen.

Ich halte mich überzeugt, daß die genannten fünf Herren das Vertrauen des Landes besitzen und verdienen, und fordere ich im Namen Sr. kaiserlichen Hoh. des Reichsverwesers, unter Beischluß eines mir zurückzustellenden Schreibens des königl. preuß. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die HH. Mitglieder der hohen provisorischen Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein auf, die genannten Personen der Landes-Versammlung kund zu geben und mich von dieser Kundgebung zu benachrichtigen. Schleswig, den 16. Oktober 1848.

Stedtmann, Reichskommissär."

Oesterreich.

△ **Breslau, 21. Oktober. Der heut Nachmittag halb 4 Uhr angelangte Vereinszug der Oberschlesischen Bahn hat weder die heut fällige, noch auch die gestern Mittag bereits fällig gewesene Wiener Post mitgebracht. Hiernach scheint man als gewiß annehmen zu dürfen, daß nicht eine zufällige Verspätung der Züge, sondern eine bestimmte Maaßregel (vermuthlich die völlige Absperrung Wiens durch Militär) der Grund dieses Ausfalles ist. Wir haben somit auch wenig Hoffnung, die rückständigen Nachrichten etwa mit dem heutigen Abendzuge zu erhalten.**

Nachträglich theilen wir noch eine Meldung mit, welche ein gestern Abend von Brünn angelangter Reisender uns gemacht hat. Derselbe behauptete, es sei unter Mitwirkung Frankreichs und Englands der Friede mit Italien abgeschlossen worden, nach welchem die Lombardei als selbstständige Provinz unter einer besonders gegebenen Konstitution, also bei völliger Bewah-

rung der Nationalität, zu Oesterreich fortan gehören solle. Venedig solle Freihafen bleiben und der sofortige Rückmarsch der deutschen Truppen aus Italien beginnen. Die Quelle, aus welcher jener Reisende diese Nachricht geschöpft hat, war nicht zu ermitteln. Es wird diese Mittheilung also zwar näherer Bestätigung bedürfen, doch aber wollten wir bei Ermangelung jeder direkten Meldung auch eine derartige unverbürgte Mittheilung nicht zurückhalten.

*** Breslau, 21. Oktbr. Abends 10 Uhr.** Der eben anlangende Zug der Oberschlesischen Bahn bringt die Briefe und Zeitungen aus Wien und Pesth, die mit dem gestern fällig gewesenen Zuge bereits ankommen sollten. Sie melden im Ganzen nichts Neues über die Wiener Zustände.*) Dagegen theilen uns Reisende aus Pesth, Ollmütz und Wien folgende hochwichtige Nachrichten mit: Es bestätiget sich, daß Wien von kaiserlichem Militär gänzlich eingeschlossen ist; ferner, daß es mit der bewußten russischen Note gleichfalls kein leeres Gerücht gewesen sei. In Folge derselben stünde die ungarische Armee noch unbeweglich an der Gränze und habe dieselbe nicht überschritten, dagegen aber auch nicht den Rückzug angetreten. Die Stimmung in Wien ist eine traurige und zwar um so niederschlagendere, als die neuen Erlasse des Kaisers in Ollmütz so manche Hoffnung vernichtet haben. Mittelst Proklamationen vom 16. und 19. d. M. hat nämlich der Kaiser den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Windischgrätz zum Generalissimus seiner Armee ernannt und demselben den gemessenen Auftrag ertheilt, den Tod Latours zu rächen und seine Mörder zu bestrafen. In derselben Proklamation erklärt der Kaiser ferner, daß er alle Beschlüsse der Reichstagssitzung in Wien für die Dauer der Zeit, in welcher der Reichstag versammelt und das Ministerium vollzählig gewesen, anerkennen wolle, daß mithin auch Windischgrätz derartige Conclusa aufrecht zu erhalten und zu schützen verbunden sei, daß hingegen alle später gefaßten Beschlüsse des ungesetzlich versammelten Reichstages, welche ohne Zuziehung eines verantwortlichen Ministerii gefaßt worden, ungültig, und sonach von Windischgrätz in ihren Folgen aufzuheben seien.

§§ **Pesth**, 17. Okt. [Flucht des Generals Simowitz. — Einnahme zweier Festungen durch die Ungarn. — Kossuth reist zur ungarischen Armee nach Oesterreich.] Ein aus Saros hier eingetroffener Courier meldet die wilde Flucht des Generals Simowitz, welcher aus Galizien hereingebrochen war. Er wartete nicht einmal die Ankunft der ungarischen Truppen ab. Mehr als die Hälfte seiner Soldaten wurde auf der Flucht von den Bauern erschlagen. Dagegen lauten die Nachrichten von dem Banater Kriegsschauplatz ungünstig. Die Raitzen haben Török-Becse genommen und verwüsten den Groß-Kikindaer Kreis. Die ungarische Kriegführung im Banat war bisher von Verrath bezeichnet. Unsere jetzige energische Regierung hat nun Maßregeln getroffen, welche der raitzischen Insurrektion ein baldiges Ende machen werden. — Dr. Tausenau aus Wien hat gestern hier in einer großen Volksversammlung eine mit allgemeinem Beifall aufgenommene republikanische Rede gehalten. Seit einigen Tagen erscheinen hier auch „republikanische Blätter.“

Nachschrift. Eben eingegangenen authentischen Berichten zufolge sind die beiden Festungen Leopoldstadt und Munkatsch in ungarische Hände gekommen. Die schwarzgelben Festungs-Kommandanten von Temesvar und Arad sind für vogelfrei erklärt worden. Der walachische Aufstand in Siebenbürgen ist durch die tapfern Szekler fast gänzlich unterdrückt. Der Haupträdelsführer Urban geflüchtet, drei hochgestellte Magnaten, auch ein Bischof sind gehenkt. Auch die aufständischen Raitzen wurden bei Neu-Besce geschlagen. Kossuth reist morgen früh zur ungarischen Armee nach Oesterreich. Auf dem Wege wird er einen mächtigen Landsturm als Reserve bilden.

** **Krakau**, 20. Okt. [Ankunft der Deputirten aus Wien.] Plötzlich und unerwartet kamen gestern früh unsere drei Deputirten Krzyzanowski, Lange und Jakubowski aus Wien hier an, was alsbald eine ungeheure Aufregung in der Stadt verbreitete. Im Laufe des Nachmittags sammelten sich überall große Haufen, unter welchen über die Rückkehr der Deputirten, in einem so bedeutungsvollen Momente, mit großer Lebhaftigkeit debattirt wurde. Allgemein bezeichnete man diese Rückkehr als Nichterfüllung der Pflicht und Verrath am Vaterlande. Weiter ließen sich Drohungen darüber vernehmen, daß die Deputirten dem Volke keine Rechenschaft über ihre Rückkehr erstatten. — Die Aufregung wuchs von Minute zu Minute, und unheimliche Gerüchte verbreiteten sich durch die Stadt. Auf Anrathen einiger Bürger wurde beschlossen, die Deputirten öffentlich aufzufordern, dem Volke über ihre Rückkehr Rechenschaft zu geben, und kurz darauf las man an den Straßenecken folgendes Plakat: „Die Bürger der Stadt Krakau fordern die Deputirten Krzyzanowski, Lange und Jakubowski auf, sich über ihre Ankunft in Krakau öffentlich im Redoutensaale um 4½ Uhr zu rechtfertigen.“ — Eine ähnliche Aufforderung war Seitens des Gouverneurs an die Deputirten ergangen. Die Stunde verging indeß, ohne daß die Abgeordneten erschienen. In der zahlreich versammelten Menge fingen an Stimmen laut zu werden, die die sofortige Bestrafung des Verraths verlangten. Die Umstände hatten eine sehr drohende Gestalt; es gelang indeß, die Menge zum ruhigen Auseinandergehen zu bewegen, da eine Deputation die Meldung machte, daß der Deputirte Lange bereits wieder nach Wien abgereist sei, der Deputirte Krzyzanowski sich beim Gouverneur befände, und der Deputirte Jakubowski krank darnieder liege. Der Letztere macht heute öffentlich bekannt, daß er mit seinen Kollegen deßhalb nach Krakau gekommen wäre, um sich unter den gegenwärtigen schweren Verhältnissen neue Aufträge von den Bürgern Krakau's zu holen. Da er jedoch erfahren, daß der Deputirte Lange bereits wieder abgereist, und ihm übrigens auch jetzt die Meinung der Krakauer in der Wiener Angelegenheit bekannt sei, so werde er, obgleich in einem sehr leidenden Zustande, noch heute auf seine Stelle zurückgehen und sein Mandat nach dem Wunsche des Volkes ausüben.

*) Wegen der starken Auflage sind wir nicht mehr im Stande, diese Briefe vollständig in die heutige Zeitungs-Nummer aufzunehmen, und werden dieselben in einem Extrablatte Montag mittheilen. Red.

Leitmeritz, 17. Okt. Gestern um die Mittagsstunde ist der Erzherzog Stephan mittelst Dampfschiff hier vorüber nach Pillnitz gereist, woselbst sich, wie Ihnen bekannt, bereits die Erzherzogin Sophie, Graf Batthianyi und Fürst Esterhazy aufhalten. (A. Z. f. Böhmen.)

Frankreich.

Paris, 17. Okt. [Nationalversammlung. Sitzung vom 17. Okt.] Anfang 12½ Uhr. Präsident Marrast. An der Tagesordnung ist die Verfassungs-Debatte, die bis zum Kapitel von der richterlichen Gewalt, Artikel 82 inbegriffen, vorgerückt war. Artikel 83 lautet: „Die Richter des Cassationshofes werden von der National-Versammlung in geheimer Abstimmung durch absolute Stimmenmehrheit ernannt.“ Laporte beantragt: „Die Mitglieder des Ober-Rechnungshofes können ohne Genehmigung des Staatsrathes weder ernannt, noch zu höheren Graden befördert werden.“ Dupin (der Aeltere) bekämpft den Antrag im Namen des Verfassungs-Ausschusses. Stourm, Barroche, Etienne und Lacrosse unterstützen theils, theils bekämpfen sie ihn, weil man die National-Versammlung nicht zu sehr mit Ernennungen überlasten müsse. Aus dem konstituirenden Körper könnte sonst ein politischer werden. Der Antrag wird verworfen und Artikel 83 angenommen. Artikel 84: „Die Beamten der Staats-Anwaltschaft sind vom Präsidenten der Republik zu ernennen.“ Boussi schlägt den Zusatz vor: „und nach Gutbefinden absetzbar.“ Tranchard macht ebenfalls einen beschränkenden Zusatz. Dupin und Cremieux bekämpfen diese Zusätze. Sie fänden ihren Platz bei der Berathung der organischen Gesetze. Die Zusätze fallen durch. Artikel 84 wird angenommen. Die Verfassungs-Debatte wird hier eine Weile durch eine Wahlprüfung unterbrochen. Charamaule stattet Bericht über die Wahl Bissette's auf der Insel Martinique ab. Zum erstenmale waren hier die Neger berufen, ihr Stimmrecht auszuüben. Die Beschwerdepunkte gegen diese Wahl laufen vorzüglich darauf hinaus, daß viele Weiße nicht in die Wahl-Kommission zugelassen und einige Unterschleife verübt wurden. In Rücksicht auf das eigene Entlassungsgesuch Bissette's beantragt der Ausschuß die Annullirung. Base, vorzüglich aber Bory Papy, einer der Vertreter Martinique's, bekämpfen die Annullirung; eine abermaligr Wahl würde die ganze Kolonie in Aufregung versetzen, kein Mensch wisse von den Protestationen auf der Insel etwas, sie hätten sie erst bei ihrer Ankunft in Frankreich erfahren, es seien offenbar Parteikniffe im Spiele. (Unterbrechung von Seiten der Rechten.) Es entspinnt sich ein Streit zwischen Flocon, Vavasters, Deslongrais und dem Prsidenten über den Schluß der Debatte bezüglich der Wahlprüfung. Endlich wird entschieden, daß man Bory Papy noch weiter sprechen lasse. Bory Papy besteigt von neuem die Tribüne, und da sein Vortrag lebhaft und sein Negerkopf mit dem rollenden weißen Auge und den beweglichen Gebehrden sich sehr originell ausnimmt, so wird er aufmerksam angehört und ärndtet Beifall, als er die Liebe Martiniques zur Republik betheuert. Bissette's Wahl wird aber doch annullirt, und zwar wegen „persönlicher Unfähigkeit“, so sehr ihn auch sein Landsmann Bory Papy vertheidigte. Diese persönliche Unfähigkeit soll ihren Grund in einer kriminalgerichtlichen Verurtheilung haben. Man sagte, Bissette sei gebrandmarkt. Die übrigen Repräsentanten aus Martinique werden zugelassen. — Marie, Justizminister, legt den Gesetzentwurf vor, der das französische Justizwesen organisirt. Wird nicht, wie beantragt, an den Justiz-Ausschuß, sondern an die Abtheilungen gewiesen. Mehrere Gutachten über andere Gegenstände werden vorgelegt. Die Versammlung kehrt dann zur Verfassungsdebatte zurück. Artikel 85, von der Ernennung der Richter der Obergerichts- und Ober-Rechnungshöfe auf Lebenszeit handelnd, wird lange besprochen, dann angenommen. Artikel 86 ohne Weiteres angenommen. Artikel 87, 88, 89 und 90 von den Verwaltungs-Tribunalen handelnd, werden gestrichen, weil das ganze sechste Kapitel weggefallen ist und der Berathung der organischen Gesetze vorbehalten bleibt. Artikel 91 setzt eine Art Schiedsrichter-Amt aus den höchsten richterlichen und administrativen Beamten unter dem Vorsitz des Justizministers ein, um die Konflikte zwischen den Behörden zu schlichten. Der Artikel wird nach einem Vortrage Dupin's angenommen und um 6 Uhr die Sitzung aufgehoben.

[Abberufung Thoms.] Der hiesige österreichische Geschäftsträger Herr von Thom trifft Anstalten zu seiner Abreise, da er, wie wir hören, abberufen ist. Die französische Regierung soll schon vor einiger Zeit confidentiell seine Entfernung verlangt haben, und es ist auch fast gar nicht zu begreifen, wie das österreichische Cabinet gerade auf den hiesigen Posten einen Mann lassen konnte, der eine Creatur Metternichs, ganz der alten absolutistischen Schule angehört, und wie man sagt, mit der österreichischen Emigration in London noch fortwährend im Verkehr steht.

[Eine demokratische Demonstration.] Man spricht von einer Demonstration zu Ehren des abtretenden Polizei-Präfekten Ducoux, die gestern Abend Statt finden sollte, aber auf heute verschoben worden sein soll. Man versichert, daß alle Klubbs und geheimen Gesellschaften sich auf dem Bastilleplatze versammeln und mit dem Rufe: Es leben die Wiener! Nieder mit den Ministern! u. s. w. an dem Pallaste der National-Versammlung vorbei zu Ducoux's Wohnung ziehen wollen. Wahrscheinlich eines der gewöhnlichen Gerüchte der Allarmisten.

[Vermischtes.] Das Gerücht läuft, daß Herr Delacour, Gesandter beim Wiener Hof, die Regierung benachrichtigt hat, er habe sich geweigert, dem Kaiser auf dessen Verlangen nach Linz zu folgen. Der übrige Inhalt der Depesche des französischen Gesandten soll von großer Wichtigkeit sein. — Privatnachrichten aus Petersburg bestätigen, daß der General Leflo vom Kaiser empfangen wurde, jedoch bloß in Privat-Audienz, und daß keine officielle Anerkennung desselben erfolgt ist. — Die „Presse“ meldet ein Gerücht, nach welchem der Herzog von Bordeaux sich in Folge einer Wiedereröffnung seiner alten Wunde in einem höchst gefährlichen Zustande befinden soll.

Man spricht von einer Monster-Demonstration gegen das neue Ministerium, an welcher gegen 60,000 Personen Theil nehmen sollen. In den Faubourgs gährt es offenbar. Die Nationalgarden waren gestern Abend konsignirt. Lamartine ist seit ein Paar Tagen in Macon, er unternimmt wirklich eine Reise in die Departements. — Gestern Abend haben an mehreren Punkten Zusammenrottungen Statt gefunden, die jedoch ohne Folgen blieben. Die Republique fordert alle Freunde der Republik auf, ihre Gefühle zu bezähmen, deren Ausbruch nur den Royalisten zu Gute kommen könnten. — Der neue Erzbischof Sibour hat gestern seinen feierlichen Einzug in die Kathedrale gehalten. — Ein neues Bankett von 3000 Demokraten und Sozialisten wird vorbereitet. Es wird zu Bellevue Statt finden. Ledru-Rollin wird präsidiren.

Italien.

Nach einem Schreiben aus Mailand vom 11. Oktober, im „Constitutionale subalpino“ von Turin sollen die Ungarn daselbst, nachdem sie die Nachricht von den Vorfällen in Wien erhalten, aufgestanden sein unter dem Rufe: „Tod den Kroaten!“ und dem Radetzky angezeigt haben, sie wollten nach ihrem Lande zurückkehren. Die Folgen des Aufstandes sind noch unbekannt. Die Pariser „Reforme“ enthält einen Brief der Fürstin Belgiojoso aus Turin vom 12., in welchem jene Nachricht bestätigt wird mit den Worten: Die Lombardei ist in der größten Aufregung. Kroaten und Ungarn sind aneinander gerathen. In Mailand sind die Truppen in ihre Kasernen consignirt. Am Tessinerthore geht Alles drunter und drüber. Wer weiß, ob die Post morgen aus Mailand kommen kann.

Florenz, 7. Okt. [Die ungarisch-kroatischen Wirren] beginnen in Italien nachzuwirken. In Modena nämlich soll — so berichten italienische Blätter — zwischen Ungarn und Croaten ein blutiger Kampf stattgefunden haben, bei dem die erstern siegten und statt der kaiserlichen die ungarische Cocarde anlegten, indeß bedarf dieses Gerücht noch der Bestätigung.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 248 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 22. Oktober 1848.

(Fortsetznng.)

Die römische „Speranza“ kündigt die nahe Auflösung des Ministeriums Rossi in Folge unüberwindlicher finanzieller Schwierigkeiten an. — Der Gesandte der deutschen Central-Gewalt beim sardinischen Hofe, Herr Heckscher, hat dem Könige in einer Privat-Audienz am 9. d. M. seine Beglaubigungsschreiben eingereicht. Das sardinische Parlament ist zum 16. Okt. einberufen. Nach einer Correspondenz im „National savoisien“ hat Karl Albert den vermittelnden Mächten angezeigt, **er erachte den jetzigen Augenblick für zu günstig, um nicht die Feindseligkeiten von Neuem anzufangen, wenn nicht die Unterhandlungen mit Oesterreich bald zu einem erheblichen Erfolge führten.** — Aus Florenz wird dem „Journal des Debats“ die Abreise des französischen Gesandten beim toskanischen Hofe berichtet — eine Abreise, welche sich bei den obwaltenden Verhältnissen Niemand erklären kann.

Großbritannien.

London, 17. Oktober. Die „M. Post“ kündigt an, daß sämmtliche Minister noch in dieser Woche dahier zusammentreten würden, um über die bezüglich S. O'Brien's und seiner Genossen zu treffende Entschließung zu berathen. An eine Hinrichtung der zum Tode Verurtheilten glaubt Niemand. — Der „Globe“ nennt sich ermächtigt, die Behauptung des Fürsten Carinti, Lord Palmerston habe die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß die englische Regierung der militärischen Expedition, welche die neapolitanische Regierung zu dem Zwecke der Herstellung von Frieden und Ruhe in Sicilien vorbereite, keinerlei Hinderniß entgegenstellen werde, für durchaus unbegründet zu erklären. — Die von vielen Einwohnern Dublins unterzeichnete Denkschrift zu Gunsten S. O'Brien's wurde am 16ten dem Lordstatthalter überreicht. Derselbe erwiederte der Deputation, daß er, da die Kommission zu Clonmel noch mit dem gerichtlichen Verfahren gegen mehrere mit S. O'Brien des nämlichen Verbrechens angeklagte Personen beschäftigt und überdies von den Anwälten des Verurtheilten ein Einspruch erhoben worden sei, eine bestimmte Antwort auf die Denkschrift für jetzt nicht ertheilen, wohl aber versichern könne, daß man auf die Anempfehlung der Jury volles Gewicht legen werde. — Die Königin von Belgien wird dieser Tage in Windsorschloß auf Besuch erwartet. Zwischen dem Vater Ihrer Majestät und dem brittischen Hof hat seit dem Sturze Ludwig Philipps kein persönlicher Verkehr, wenigstens kein direkter, stattgefunden, und wie sehr man auch den Forderungen der Politik „Rechnung tragen“ mag, so will man doch, in Erinnerung an die zärtlichen Freundschaftsbezeugungen im Schloß Eu u. s. w., dieses Uebermaß kalter Etikette hin und wieder nicht recht menschlich finden. Man fragt: ob königliche Freunde allein berechtigt sein sollen, sich bei Schicksalswechseln nicht mehr zu kennen.

Dublin, 13. Okt. [Die Versammlung der irischen Bischöfe] hat vorgestern hier folgende Beschlüsse gefaßt: 1) mit ihrem Klerus eifrig fortzuarbeiten an dem Werke des Friedens und der Eintracht; 2) von der Regierung zu fordern, daß sie zur Regulirung der Verhältnisse zwischen den Gutsherren und Pächtern sofort die geeigneten Maßregeln ergreife; 3) sind sie fest entschlossen, das Elend ihrer Diözesanen mitzutragen und die Besoldung des Klerus durch den Staat durchaus zurückzuweisen.

Spanien

Madrid, 7. Oktober. [Verschwörung.] In Malaga hat man eine neue Verschwörung entdeckt, und dabei wichtige Papiere weggenommen. Verhaftungen haben stattgefunden. In Barcelona ist der Sekretär des Generals Amettler wegen Theilnahme an einer Verschwörung in jener Stadt verhaftet. In Ober-Katalonien fiel eine Abtheilung von 200 Mann in einen von 700 karlistischen Insurgenten ihnen gelegten Hinterhalt. Sie sollen auf Cabrera's Befehl sämmtlich erschossen worden sein. (?)

Lokales und Provinzielles.

** Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 20. Oktbr. (Börsenhalle.) Es wird der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung angezeigt, daß die hiesige Handelskammer das Börsenlokal für die Frühstunden von 8—10 Uhr als Kornhalle miethweise hergegeben hat.

(Petition.) Die Versammlung hatte den Beschluß gefaßt, an die National-Versammlung in Berlin die Bitte zu stellen, daß Bürgerwehrmänner, welche im Dienst körperlich verletzt werden, die Kurkosten zurückerstattet und im Fall der Einbuße des ferneren Gewerbebetriebes Entschädigung erhalten, daß auch die Hinterlassenen solcher im Dienst oder in Folge der durch Dienst entstandenen Krankheiten Verstorbener Unterstützung und zwar von Seiten des Staates, erhalten. Diesem Beschluß, welchen wir im letzten Bericht ausführlicher mitgetheilt haben, ist der Magistrat beigetreten. Die von demselben ausgearbeitete Petition, welche alle von der Versammlung angegebenen Motive umfaßt, ist von der Versammlung angenommen worden.

(Leihamt, städtische Bank.) Bei Gelegenheit der Mittheilung, daß an Stelle des jetzt bei der städtischen Bank angestellten Leihamts-Direktors Rahner der Partikulier Klose als zweiter Leihamts-Direktor eingetreten sei, machte der Stadtverordnete Sturm darauf aufmerksam, daß von dem genannten Bankbeamten ein Prinzip verfolgt werde, nach welchem die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden bei der Bank wenig oder gar nicht Berücksichtigung fänden. Mehrere andere Mitglieder unterstützten diese Behauptung. Der Kämmerer erklärte, daß die Bankbeamten nur die Prinzipe, welche die Bank-Deputation aufgestellt hat, verfolgen. Diese Prinzipe widersprächen den gemachten Behauptungen, auch seien ihm Fälle von Zurückweisungen nicht bekannt geworden. Die Bank-Deputation habe anerkannt, daß das Institut eine Stütze der Gewerbetreibenden sein solle, aber auch eine bankmäßige Sicherheit dabei im Auge halten müsse. Seien aber einzelne Beschwerden vorhanden, so müsse man sich an die Deputation wenden, er selbst sei als Vorsitzender jeder Zeit bereit gegründeten Beschwerden sofort abzuhelfen. Der Stadtverordnete Liebich (Kaufmann) machte als Mitglied jener Deputation bemerklich, daß, wenn der Deputation eine Unterschrift unbekannt sei, so müsse sie allerdings vor der Annahme Erkundigung über den Unterzeichneten einziehen, und in diesem Falle wäre eine Verzögerung unvermeidlich.

(Packhof.) Es wurde beantragt, auf dem städtischen Packhof zur Aufbewahrung der Utensilien für den Krahn ein Häuschen zu errichten. Die von der Bau-Deputation auf circa 65 Rthlr. veranschlagten Kosten werden bewilligt. Der Stadtverordnete (Schifferälteste) Piefke beantragte, eine Halle daselbst zu erbauen, in welcher die ausgeladenen Waaren bis zur Ankunft der Beamten im Trockenen aufbewahrt werden können. Jetzt komme es oft vor, daß Schiffer wegen des schlechten Wetters, um die Waaren nicht verderben zu lassen, mehrere Tage am Ausladen gehindert würden. Der Bürgermeister erklärte, daß das Projekt schon besprochen sei, die Ausführung über 1000 Rthlr. betragen würde und man Anstand nehme, vor Regulirung der Steuer-Verhältnisse, von denen man noch nicht wisse, wie sie sich gestalten dürften, das Projekt auszuführen. Die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit dem Magistrat zur weiteren Erwägung zu stellen.

(Vermächtnisse.) Der Antrag der Hospital-Direktion zu Allerheiligen, die ihr zugefallenen Vermächtnisse von 25 bis zu 50 Rthlr. zu Ankauf von eisernen Bettstellen verwenden zu dürfen, wurde genehmigt.

(7 Schilderhäuser.) Die Summe von 105 Rthlr. für Schilderhäuser der Bürgerwehrposten wurde bewilligt.

(Orts- und Sanitäts-Commission.) Diese Commission beschäftigt sich schon längere Zeit mit Einrichtungen, um bei in Breslau etwa auftretender Cholera Fürsorge für Unterbringung armer Cholerakranken treffen zu können. Es sollen zu diesem Zweck im alten Seminar die nöthigen Vorkehrungen getroffen und im Voraus die Deputation zu Anschaffungen von Betten und andere Utensilien, welche den städtischen Hospitälern dann später wieder überlassen werden können, 1000 Rthlr. Credit bei der Kämmereikasse vorläufig gegeben werden. Die Versammlung gab hierzu ihre Zustimmung.

(Finanzlage der Stadt Breslau.) Der Kämmerer Friebös hat einen sehr umfassenden Bericht über die Finanzlage der Stadt ausgearbeitet und der Stadtverordneten-Versammlung übergeben. Die Prüfungs-Commission hat in der letzten Sitzung ihr motivirtes Gutachten vorgetragen, aus welchem hervorgeht, daß die letzten beiden Jahre außerordentliche Geldopfer verlangt haben und die aus Ersparnissen gewonnenen Reservebestände außerordentlich geschmolzen sind. In einem nächsten Bericht wollen wir den Inhalt jenes mit Zahlen belegten Gutachtens mittheilen.

** **Breslau**, 21. Oktbr. [Deutscher Volksverein.] Die gestrige Sitzung war besonders durch die Angelegenheit des Dr. Borchardt in Anspruch genommen. Der Verhaftete ist Mitglied des Vereins, und hatte in der Volks-Versammlung im Namen des Vereins gesprochen. Diesem mußte es daher zunächst obliegen, für die Befreiung des Verhafteten zu wirken, und die Versammlung beschloß mit Einstimmigkeit, in dieser Angelegenheit eine Monstre-Petition an die National-Versammlung zu erlassen, und zwar dahin, **daß alle politische Verhaftete sofort auf freien Fuß gesetzt, daß Geschworenen-Gerichte, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit unverzüglich eingeführt, daß die veralteten Lehren des Landrechts von Staatsverbrechen einem zeitgemäßen Gesetze sofort weichen, und daß auf Grund der alten Gesetze keine Untersuchung mehr eingeleitet werde.** — Die Gründe für dieses Petitum werden in der Adresse ausführlich entwickelt. Gesetze, heißt es darin, welche der ost-römische Despot mit blutigen Zügen in das Gesetzbuch seiner Sklaven eintrug, Gesetze, welche römische Juristen um Fürstengunst auch in das freie Deutschland einschmuggelten, Gesetze, welche der Schrecken der französischen Revolution gebar, werden auf unsere Zustände angewandt. Wir selbst sind dessen Zeugen. Ein unbescholtener Mann, der Dr. Borchardt, schmachtet in unserer Stadt wegen versuchten Hochverraths im Kerker. Das ihm zur Last gelegte Verbrechen ist nur ein ausgesprochenes Wort, keine That. Wir sind zu seiner Vertheidigung nicht berufen, aber wir dürfen fragen, ob auch jetzt noch ein Wort in den Kerker führen und auf den Redner die barbarischen Strafen des Mittelalters herabrufen darf? Wir achten Gesetz und Ordnung, wir wollen aber nicht dem todten Buchstaben verfallen, denn es darf kein anderes Gesetz geben als das, welches im Rechtsbewußtsein des Volks lebt. Was 1794 Recht sein konnte, kann heute nicht mehr gelten. Gesetz, Ordnung und Staatsleben werden nicht untergehen, wenn auch nicht gerade immer die Pforte des Kerkers uns entgegen gähnen und das Henkerschwerdt geübt sein wird. Man spricht uns von Hochverrath und wir haben keine Verfassung: man stempelt den zum Hochverräther, der an eine Gefährdung des Lebens oder der Freiheit des Staatsoberhauptes nie gedacht hat. Vernunft und Gesetz unterschieden überall den Versuch von der That, aber den Hochverräther läßt das alte Gesetz bluten, und hätte er auch nur ein verpöntes Wort gesprochen. Nach dem Gesetze würden wir sehen müssen, daß unser Mitbürger mit der härtesten Lebensstrafe belegt, auf einer Kuhhaut zum Richtplatze geschleift und durch das Rad von unten getödtet werde: wir würden sehen müssen, daß seine Kinder lebenslänglich gefangen gehalten oder im glücklichsten Falle für immer verbannt werden. Wenn es aber feststeht, daß kein Richter es wagen würde, eine solche Strafe noch heute zu erkennen, so folgt daraus, daß der Angeschuldigte nicht mehr dem Rechte, sondern der Willkür des Richters verfallen würde. Dem kann, dem darf nicht so sein. Im Laufe des Abends erschien eine Deputation aus dem demokratischen Klubb, mit dem Antrage, eine Adresse an das Justizministerium zu veranlassen, in welcher die Befreiung Borchardt's vom juristischen Standpunkte aus verlangt wurde, da nach dem Ausspruche mehrerer bewährter Juristen in dem vorliegenden Falle durchaus von Hochverrath keine Rede sein kann. — Der Antrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Die Petition an die Nationalversammlung wird sämmtlichen Vereinen am hiesigen Orte und in der Provinz zugeschickt werden.

Breslau, 21. Oktbr. [Handelskammer.] In der am gestrigen Tage stattgehabten Sitzung wurde zunächst beschlossen, die hiesigen Herren Kaufmannsältesten zu ersuchen, einen kleinen Theil des offenen Packhofraumes zu überdachen, damit daselbst die ohne Begleitschein angekommenen und deshalb zur Aufnahme in das Magazin vorschriftsmäßig nicht geeigneten Güter vor Verderben gesichert bis dahin gelagert werden könnten, bis die der Magazinirung entgegenstehenden Umstände beseitiget wären. Auch soll an die Direktion der niederschlesisch-märkischen Bahn das Ersuchen gerichtet werden, dafür Sorge zu tragen, daß die Begleitscheine der auf derselben hier ankommenden Transitgüter gleichzeitig mit diesen auf dem hiesigen königl. Packhofe abgeliefert werden, um hierdurch zu bewirken, daß diese Güter mit möglichst geringem Aufenthalte in das Magazin gebracht werden könnten und deren Empfänger nicht genöthigt würden, dieselben in die Remisen der Spediteure bringen zu lassen und hierfür Magazingelder zn entrichten.

Gleichzeitig mit einem bei der Handelskammer eingegangenen Antrage, welcher die Vertiefung des Oderbettes in Berathung gezogen wünscht und auf die Vortheile aufmerksam macht, welche durch die Anwendung von Baggermaschinen zu erzielen sein dürften, war ein Schreiben der hiesigen königl. Regierung mit der Mi-

theilung eingegangen, daß innerhalb der letztverflossenen vier Jahre die Regulirungsbauten in der Oder auf der 2½ Meilen langen Strecke von Läskau (oberhalb Köben) bis zur Grenze zwischen Urschkau und Leschkowitz so weit vorgeschritten seien, daß nunmehr die Oder auf dieser Strecke bei dem niedrigsten Wasserstande, von nur 1 Fuß am Unterpegel zu Breslau, mit Schiffen von 1000 Ctr. Ladung bei 30 bis 36 Zoll Tiefgang ohne Aufenthalt befahren werden könne; und daß voraussichtlich unter Anwendung derartiger baulicher Vorkehrungen ein gleich günstiges Resultat für den gesammten Stromlauf der Oder zu erlangen sein dürfte. In diesem Schreiben der Regierung wurde die Handelskammer ferner aufgefordert, zur Kenntnißnahme von der gegenwärtigen Beschaffenheit der vorher gedachten Stromstrecke Sachverständige behufs Theilnahme an einer Strombefahrung abzuordnen.

Das Mitglied der Handelskammer, welches dieser Strombefahrung mit zwei hiesigen Schiffern beigewohnt, berichtete nun, daß die stattgehabten Regulirungsbauten ein allen Anforderungen entsprechendes Resultat geliefert hätten, indem mittelst derselben eine zuverlässige, genügend tiefe und unzweifelhaft auch dauerhafte Fahrstraße mit Aufwendung nicht übermäßiger Kosten hergestellt sei; — und daß in technischer Beziehung nichts entgegenstehen dürfte, die angewendete Baumethode mit demselben Erfolge auf das ganze Oderbette in Anwendung zu bringen.

Es wurde hierauf beschlossen, bevor bei der Behörde bestimmte Anträge wegen Regulirnng des Oderbettes gestellt würden, zunächst zu ermitteln, welchen Erfolg die alleinige Verwendung von Baggermaschinen haben dürfte, und bei den Kaufmannschaften in Frankfurt und Stettin nachzufragen, ob und event. welche Anstalten dort in Verfolgung desselben Zweckes getroffen seien.

Seitens des königl. General-Post-Amts war auf den Antrag der Handelskammer, daß in Zukunft der Nacht-Dampfwagenzug aus Berlin hier eine Stunde früher als jetzt eintreffen möchte, ein abschläglicher Bescheid eingegangen, indem ein zeitigeres Abgehen des betreffenden Zuges von Berlin bei dem Zusammenhange, in welchem derselbe mit den Zügen der anderen Bahnen stehe, unthunlich sei, und eine entsprechende Beschleunigung des Ganges des Breslauer Zuges selbst von dem königl. Kommissarius für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn als unausführbar dargestellt worden wäre. — Es soll dieses Schreiben bei den Mitgliedern der Handelskammer circuliren.

Der Agent Herr J. S. Goldstücker wird auf sein Gesuch zum Mäkler für das Produktenfach erwählt. — Ein Gesuch um Anstellung als Geld- und Fondsmäkler findet keine Berücksichtigung, da zur Zeit ein Bedürfniß zur Vergrößerung der Zahl der Mäkler dieser Branche nicht vorhanden ist.

Es wird beschlossen, betreffenden Orts Anträge zu machen, daß der elektrische Telegraph auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn alsbald vollständig ausgebaut und montirt, und seine Benutzung für die Privat-Korrespondenz gestattet, endlich auch eine nach der bewährtesten neuesten Methode eingerichtete Telegraphenlinie zur schnellsten Vermittelung der Korrespondenz zwischen Berlin und Breslau hergestellt werde.

Der nächsten Sitzung soll endlich die Wahl des Vicepräsidenten der Handelskammer vorbehalten bleiben, da Herr Milde dieses Amt niedergelegt.

Musik.

Die Theaterkapelle hat ihr Winterquartier bezogen, sie hat Liebich's Garten verlassen, wo ihre Konzerte stets ein großes Publikum versammelten und veranstaltet diese jetzt in dem geräumigen Saal des Café restaurant. Wir haben zwei Aufführungen der klassischen Einleitung, die jedem Konzerte vorangeht, beigewohnt und haben wir unsern vollen Beifall der Ausführung von Beethoven's C-moll-Symphonie, wie im zweiten Konzert der von Mozart's C-dur-Symphonie und der Mendelssohn'schen Sommernachts-Ouverture unter der geschickten Leitung des Kapellmeisters Seidelmann und des Musikdirektors Heinze zu erkennen zu geben. Diese Konzerte verdienen recht viel Beachtung; sie erscheinen im anspruchslosen Gewande und bieten sowohl das Ernste und Gediegene, wie das Leichte und Gefällige der Kunst.

Und verdient es nicht in jeder Weise eine Bevorwortung, wenn die Werke der unsterblichen Meister der Allgemeinheit auf so freundlichem und billigem Wege zugeführt werden; wenn unter sanftem Geplauder bei Strickstrumpf und Theetasse, bei Zigarren und Bierkuffe auch noch ein Theil der wahren Kunst mitgenossen werden kann? d.

** **Breslau**, 18. Oktbr. [Die Eisen-Erzeugung Oberschlesiens, Niederschlesiens und der Grafschaft Glatz, von Wachler. — Anleitung zur Wirthschaftsführung auf größeren Landgütern, mit Berücksichtigung der Lage des bäuerlichen Arbeiters, von Settegast.] Herr Wachler hat bereits im vorigen Jahre ein Heft über die Eisen-Erzeugung Oberschlesiens herausgegeben, das eine sehr werthvolle statistische Zusammenstellung des Eisengewerbes in Oberschlesien enthält, und das auch allgemein eine gute Aufnahme gefunden hat. Die tabellarische Uebersicht in diesem Hefte, eingetheilt nach den Kreisen des Regierungs-Bezirks Oppeln, giebt speziell für jedes einzelne Werk die vorgeschriebenen und im Amtsblatt öffentlich bekannt gemachten Fabrikzeichen an. Sowohl für den Eisenhändler, als auch für den Hüttenmann, ebenso für die Verwaltungs-Behörden gewährt diese Zusammenstellung einen außerordentlichen Nutzen, und giebt die Rekapitulation ferner eine statistische Uebersicht über die Verbreitung und Ausdehnung des Eisengewerbes in den einzelnen Kreisen. — Diesem ersten Hefte ist nun ein zweites gefolgt über die Eisen-Erzeugung Niederschlesiens und der Grafschaft Glatz. Hiermit ist ein Gesammtüberblick über die Eisenerzeugung der ganzen Provinz gegeben, und wollen wir beide Hefte hiermit eben denen, die sich für unser provinzielles Eisenhütten-Gewerbe interessiren, ganz besonders anempfehlen. — Der Verleger, Herr Raabe in Oppeln, hat für eine brillante Ausstattung Sorge getragen. — In demselben Verlage ist ein Werkchen über die Wirthschaftsführung auf größeren Landgütern, mit besonderer Berücksichtigung der Lage des bäuerlichen Arbeiters erschienen, das wir ebenfalls den Lesern anzuempfehlen nicht unterlassen können. Der Verfasser, Hr. Settegast, ist Administrator der Domaine Proskau und Lehrer an der landwirthschaftlichen Anstalt daselbst, und sowohl theoretisch als praktisch befähigt, eine Anweisung zur Wirthschaftsführung zu geben. Um den Standpunkt des Verfassers anzugeben, führen wir seine eigenen Worte an: „Nur in der Verschmelzung dieser beiden Richtungen (der Theorie und der Praxis) liegt die glückliche Mitte, die uns den Weg zeigt, auf welchem das Höchste zu erreichen möglich ist; und wenn sich dem Wissen oder der Theorie das Können oder die Praxis beigesellt, kann die Leistung erfolgen, die allseitig befriedigt."

** **Breslau**, 18. Oktbr. [Illustrirter Kalender.] Die Weber'sche Verlagshandlung in Leipzig hat den illustrirten Kalender für 1849 in einer Weise ausgestattet, daß er sein Prädikat: „Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe," im vollsten Maaße verdient. — Die Reichhaltigkeit dieses Kalenders dürfte schwerlich zu übertreffen sein. Völker, Fürsten und Staaten, Kirche und Schule, Militär und landwirthschaftliche Angelegenheiten, Handel und Gewerbe, Kunst und Mode ꝛc. das Alles hat in diesem wahrhaften Monstre-Kalender Platz gefunden. Dabei ist die Auswahl der Gegenstände mit vielem Geschmack und künstlerischem Sinne getroffen. Die Hauptereignisse des an weltgeschichtlichen Thaten reichen Jahres 1848 sind mit einer guten Uebersichtlichkeit zusammen gestellt. Die zahlreichen Abbildungen geben zum größten Theil Darstellungen von den bedeutendsten Personen der Gegenwart und den Ereignissen der neuesten Zeit. So z. B. Cavaignac, Friedrich Hecker, Gagern, Aufruhr in Mannheim, große Barrikade in Berlin u. dgl. m. — Es ist unmöglich, den Reichthum dieses Kalenders in seinen Details anzugeben, und können wir ihn mit bestem Gewissen als einen wahren Hausschatz den Lesern anempfehlen.

† **Breslau**, 21. Okt. In der beendigten Woche sind (exclusive 3 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 28 weibliche, überhaupt 58 Personen. Von diesen starben an Abzehrung 3, an Altersschwäche 4, an der Bräune 1, an Blutsturz 1, an Brechdurchfall 1, an Brustentzündung 1, an Lungen-Entzündung 3, an Unterleibsentzündung 2, an Nervenfieber 1, an Zehrfieber 2, an Friesel 1, an Keuchhusten 1, an Luftröhren-Katarrh 1, an Krämpfen 10, an Kinnbackenkrampf 1, an Lebensschwäche 2, an der Ruhr 1, an Skropheln 1, an Schlagfluß 3, an Stickfluß 1, an Lungenschwindsucht 7, an Unterleibsschwindsucht 2, an Typhus 1, an Brustwassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 3, an Gehirnhöhlenwassersucht 1. Von diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten und zwar in dem allgemeinen Krankenhospital 9, in dem Hospital der Elisabethinerinnen 1, und in dem Hospital der barmherzigen Brüder 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Eisen, 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zink, 1 Schiff mit Knochen, 1 Schiff mit Reifstäben, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Butter und 11 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 14 Fuß 9 Zoll und am Unterpegel 2 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 14. d. M. am ersteren um 5 Zoll und am letzteren um 11 Zoll wieder gestiegen.

Görlitz, 18. Oktober. [Krawall.] Gestern hatten wir hier einen kleinen Krawall. Es waren wieder mehrere Landwehrleute, die sich weigerten, die Uniform anzuziehen. Ein Hauptsprecher derselben, der etwas angetrunken durch die Straßen zog, ward von einer Jägerpatrouille in der Unter-Langengasse um die Mittagsstunde arretirt; Leute, die von der Arbeit kamen, nahmen sich des Wehrmanns an, und verlangten seine Freilassung. Inzwischen kamen immer mehr Menschen zusammen, welche die Patrouille in der Plettnergasse so ins Gedränge brachten, daß sie den Landwehrmann frei lassen mußte. Er wurde jedoch in der Brüderstraße wiederum durch eine stärkere Patrouille verhaftet und auf die Hauptwache am Obermarkt gebracht. Dort drängte sich nun eine große Menschenmenge zusammen, welche die Befreiung aus der Wache vornehmen wollte. Da der Tumult wuchs und man die Ordnung lieber durch die Bürgerwehr als das Militär herstellen wollte, ward Allarm geschlagen. Die Kaufleute schlossen zum Ueberfluß ihre Läden. Während nun die Bürgerwehr auf ihren Sammelplätzen zusammentrat, drängten die Massen immer stärker nach der Hauptwache hin, so daß die dort aufgestellte doppelte Jägerwache nur mit großer Mühe den Andrang abhalten konnte. Auch fingen Einzelne an mit Steinen zu werfen. Die Herausgabe des Arretirten, welche der Oberführer Kießler erlangte, nahm dem ganzen Lärm den Grund; die erste Stunde nach Tische rief die Arbeiter zu ihrer Beschäftigung, ein starker Regenguß, der sich einstellte, veranlaßte auch die Hartnäckigeren, nach Hause zu gehen, so daß gegen 2 Uhr die auf dem Obermarkte aufgestellte Bürgerwehr ruhig abmarschiren konnte. Abends gingen einige Patrouillen, doch herrschte die größte Ruhe in der Stadt. (N.-Z.)

□ **Vom Fuße der Schneekoppe**, 18. Oktober. [Die Laudemienfrage.] Der Entscheidung der Nationalversammlung über die Laudemienfrage wird in hiesiger Gegend mit der gespanntesten Erwartung entgegengesehen, ja es knüpfen sich gerade hieron Besorgnisse ernster Art, falls die allerdings großen Erwartungen der zeither Verpflichteten nicht gerechtfertigt werden sollten. Kostspielige Prozesse, erzwungene Ablösungen, verbunden mit unerschwinglichen Rentennachzahlungen, haben den Wohlstand von Tausenden vernichtet und die gedachte Abgabe zu einer der drückendsten gemacht. Wenn daher der Minister Eichmann in der Sitzung der Nationalversammlung vom 14. d. M. sagt: „Die Regierung wolle durch die Aufhebung der drückendsten Lasten dem Bedürfnisse, wo es am dringendsten hervortrete, zu entsprechen suchen", so dürfte es allerdings zur Beruhigung der Gemüther wesentlich beitragen, wenn nicht schon in dem nachfolgenden Berichte über das Gutachten eines Beamten der General-Kommission für Schlesien, über die Laudemienablösung, die Hoffnung auf eine für die Landbewohner befriedigende Lösung sofort wieder vernichtet würde. Das Resultat jenes Gutachtens ist, daß die Laudemien nur gegen Entschädigung aufzuheben seien. Selbst Gründe der Billigkeit und die Gehässigkeit dieser Abgabe könnten zur unentgeltlichen Aufhebung derselben nicht veranlassen, da ein Erlaß den Aermsten nicht zu statten kommen werde, indem in Oberschlesien die Güter der kleineren Besitzer nicht laudemialpflichtig seien, in Mittel- und Niederschlesien aber sich die laudemialpflichtigen Güter gerade in den Händen der Wohlhabenderen befinden. Dieses, wie es scheint, auf gänzlicher Lokalunkenntniß beruhende Gutachten dürfte ganz geeignet sein, die hohe Nationalversammlung in ihrem Urtheil über das Drückende der beregten Abgabe irre zu leiten, und dadurch den Erwartungen der laudemialpflichtigen Grundbesitzer nicht entsprechende Beschlüsse der Nationalversammlung herbeizuführen. Hier, wie vielleicht in ganz Mittel- und Niederschlesien, sind, wo nicht bereits Ablösungen stattgefunden haben, die größten wie die kleinsten Rustikalgrundstücke laudemialpflichtig. Der Allerärmste wie der Reichste muß von dem Kaufpretium seines, nicht selten aus Noth oder Schulden halber verkauften Grundstückes 10 pCt. Laudemien entrichten, und sollte er auch am nächsten Tage, wie man so sagt, obdachslos hinterm Zaune liegen müssen. Wer sollte nicht eine solche Abgabe für eine der drückendsten halten?

* **Ratibor**, 21. Oktbr. Geleitet von einer großen Menge theilnehmender Freunde langte mittelst Extrazuges der Oberschlesischen und der Wilhelmsbahn heute Mittag die Leiche des Fürsten Felix Lichnowsky hier an. Der Wagen, welcher einen geschmackvoll dekorirten Katafalk trug, ward auf dem Mittelstrange des Ratiborer Bahnhofes unter dem Andrange einer großen Menschenmenge aufgestellt, und wurde dort von der Geistlichkeit empfangen. Schon auf dem Koseler Bahnhofe war der Perron dicht gedrängt von Menschen. Der Chef-Präsident Wentzel hielt eine vortreffliche Rede. Die Leiche wird nach Krzizanowitz gebracht und erst künftigen Montag nach Grätz geschafft und dort beigesetzt.

— [Mittel gegen die Cholera.] Der londoner „Globe" veröffentlicht ein angeblich bewährtes Mittel gegen die Cholera, welches Lord Ponsonby im Jahre 1832 vorschlug. Der Patient hat sich bei den

ersten Symptomen ins Bett zu legen und nicht gar zu warm zuzudecken; die dann von ihm einzunehmende Medizin besteht blos in einer Mischung von einem Sechsteltheile Kampfer, welches in sechs Theilen starken Weingeistes aufgelös't wird, oder in zwei Drachmen Kampher auf $1\frac{1}{2}$ Unzen Weingeist. Gleich beim ersten Anfalle nimmt er davon zwei Tropfen auf etwas gestoßenem Zucker in einem Theelöffel voll kalten oder Eiswassers. Nach fünf Minuten nimmt er dann wieder zwei Tropfen und so fort, bis die Symptome der Krankheit nachlassen. Sollte das Erbrechen heftig werden, so daß es dem Magen schwer wird, die Medizin zu behalten, so muß vor und nach dem Eingeben des Kamphers ein Stückchen Eis von der Größe einer Muskatnuß genommen und damit fortgefahren werden, bis ein Gefühl wiederkehrender Wärme nebst Neigung zum Schweiße eintritt, und das Uebelbefinden, die Krämpfe 2c. augenfällig abnehmen. Lord Ponsonby versichert, daß obiges Mittel, sofort angewendet, stets geholfen habe, und daß es in jeder Periode der Krankheit heilsam wirken werde; die mindeste Mischung mit anderer Arznei jedoch vernichte die Wirkungen des Kamphers.

Breslau, 21. Oktober. [Handels-Bericht.] Wenn wir in unserem vorigen Berichte die Hoffnung hegten, es würde sich im Geschäft lebhafter gestalten, weil der anhaltende Regen einen besseren Wasserstand der Oder zur Folge haben und wir dadurch von dem so bedeutenden Lager von Getreide vieles versenden werden können, so haben wir uns gewaltig getäuscht, da das Wasser in der Oder eher gefallen ist. Es sind daher unsere Spekulanten muthlos gemacht worden und machen jetzt am Markte den stillen Zuschauer; die Preise scheinen auch bei nicht bedeutender Zufuhr niedriger zu gehen und nur unsere Konsumenten kaufen das Nöthigste zu weichenden Preisen.

Heute wurde bezahlt weißer Weizen 46—62 Sgr., gelber 45—60 Sgr.
Roggen 29—35 Sgr.
Gerste 25—29 Sgr. und
Hafer 16—$18\frac{1}{2}$ Sgr.

Von Rapps und Rübsen sind die Zufuhren sehr klein, wofür auch willig die alten Preise angelegt werden. Eine Partie von 2000 Scheffeln aus Oberschlesien abgeladen, ist à 81 Sgr. begeben worden.

In Kleesaat haben in dieser Woche ziemliche Umsätze stattgefunden, der Begehr war aber nur für rothe, die von $8\frac{2}{3}$ bis $9\frac{1}{2}$ Rtl. bezahlt wurde. Extra feine Qualitäten, die jedoch höchst selten vorkommen, würden auch 10 Rtl. erreichen. Für weiße Saat herrscht gar keine Kauflust, weil das meiste Angebot in geringen Mittelsorten besteht und selbst à 5 bis 6 Rtl. nicht genommen werden. Feine mittel und feine Qualitäten würden wohl 8 bis $8\frac{1}{2}$ Rtl. bedingen, wenn davon Etwas offerirt würde. Eine Partie von 100 Ctr. feiner Waare, bereits zum Versandt gut gereinigt, wurde à 9 Rtl. angeboten, es fanden sich aber darauf keine Reflektanten.

Der Umsatz von Spiritus in dieser Woche kann sich wohl auf 800 Eimer belaufen, die zu weichenden Preisen von $7\frac{5}{12}$ bis $7\frac{1}{12}$ Rtl. verkauft wurden, heute ist sogar Einiges à 7 Rtl. begeben worden und dürfte ferner noch mehr weichen. Unsere Käufer sind nur die hiesigen Konsumenten, und diese kaufen nur so viel, als ihr momentaner Bedarf ist. Circa 40 Eimer alte Waare sind noch gestern à $7\frac{1}{3}$ Rtl. bezahlt worden, weil Käufer diese dem neuen vorzogen. Auf Lieferung ist nichts gehandelt worden.

Das Geschäft in Rüböl ist ebenfalls nicht beträchtlich, es ist in diesen Tagen Etwas per Dezember à $10\frac{5}{6}$ verkauft worden, Inhaber halten aber jetzt auf 11 Rtl., zu welchem Preise nichts umgeht. Rappskuchen sind 500 Ctr. à 28 Sgr. innerhalb 4 Wochen zu liefern offerirt, ohne Käufer zu finden.

Von Zink sind 1000 Ctr. ab Kosel à $3\frac{1}{2}$ Rtl. und 500 Ctr. loco à $3\frac{2}{3}$ Rtl. begeben worden, auf Lieferung ab Gleiwitz dürfte wohl à $3\frac{1}{2}$ Rtl. anzukommen sein.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Frequenz auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug in der Woche v. 1. bis 7. Oktober d. J. 10892 Personen und 32704 Rtlr. 12 Sgr. 10 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport 2c. vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Kontrole.

Inserate.

Adresse des konstitutionellen Vereins für Hirschberg und Umgegend

an den Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahl-Bezirks bei der deutschen National-Versammlung,

Herrn Schlöffel.

Herr Abgeordneter!

Der Zweck, zu welchem Sie von uns als Mitglied des deutschen Parlaments abgeordnet worden sind, ist der Aufbau eines Verfassungswerkes, welches Deutschland frei und geordnet im Innern, groß, stark und geachtet nach Außen machen soll. Theilten wir gleich nicht alle Ihre politischen Grundsätze, so mußten wir doch voraussetzen, daß Sie, wo es das Wohl des Vaterlandes galt, alle Parteirücksichten bei Seite setzen, und daß Sie voll reiner Begeisterung sich diesem selbst mit Aufopferung gewisser Lieblingsideen ganz und ungetheilt widmen würden. Sie haben zu wiederholten Malen erklärt, für das Volk Alles daran setzen, seinen Wünschen nach dem besten Wissen und Erkennen gewissenhafte Rechnung tragen zu wollen. Was aber ist das heißeste, das sehnlichste Streben des Volkes? Freiheit, Ordnung, Gesetz, begründet in der konstitutionellen Monarchie. Diesem gerechten Verlangen aber haben Sie bis jetzt keine, wenigstens uns nicht bekannte Hilfe gewährt. Wir haben Sie jederzeit bei Anträgen und Abstimmungen im Lager Derer gesehen, welche bewußt oder unbewußt, verdeckt oder offen die Republik anstrebten, obwohl der allergrößte Theil des deutschen Volkes, wie jetzt wieder in Baden, oft und klar genug seine Antipathie gegen diese Staatsform ausgesprochen hat; Sie haben gegen die Unverantwortlichkeit des Reichsverwesers gestimmt, obwohl diese doch die allein richtige Consequenz des konstitutionellen Prinzipes ist; Anträge zur wahrhaften Erhebung Deutschlands, zur Beglückung Ihrer Mitbürger sind von Ihnen nicht ausgegangen. Ihre Erklärung dagegen: Preußen habe durch den dänischen Waffenstillstand ein Attentat auf die Ehre Deutschlands gemacht, trug dazu bei, auch den deutschen Namen zu verdächtigen, uns aber mußte sie mit Entrüstung erfüllen, die wir wissen, daß es eben so wenig ein starkes, freies Deutschland ohne Preußen geben kann, als umgekehrt, und denen die Opfer nicht unbekannt sind, welche dieses geschmähte Preußen im dänischen Kriege gebracht hat. Mit Männern, wie Vogt, der eine für Preußen gleich erniedrigende Aeußerung gethan, Blum, Zitz, Simon von Trier, Ruge, der die Niederträchtigkeit als den Charakter des Deutschen bezeichnet, mit Brentano, der dem Vaterlandsverräther Hecker ein Hoch bringt und ein Mitglied der preußischen Königsfamilie mit ihm auf gleiche Stufe stellt, mit diesen haben wir Sie bisher fraternisiren sehen. Die Mehrheit der Nationalversammlung glaubt, daß Sie durch Reden und Umtriebe mittelbarer Urheber der traurigen Ereignisse des 18. September gewesen, die Briefe, welche man, an Sie gerichtet, unter Struve's Papieren fand, sind nicht geeignet, diesen Verdacht zu vertilgen. Ob wir nach solchen Vorgängen noch das Vertrauen hegen können, daß Sie fähig und gewillt sind, das wahre Heil des Vaterlandes begründen zu helfen, diese Frage zu beantworten, überlassen wir Ihrem Gewissen.

Der **kathol. Central-Verein** für religiöse und kirchliche Freiheit beruft binnen Kurzem eine Versammlung der Deputirten seiner sämmtlichen Zweig-Vereine. Die Letzteren mögen daher vorläufig zur Wahl der Deputirten schreiten, übrigens das Nähere aus dem nächsten schlesischen Kirchenblatte ersehen.

Breslau, den 20. Oktbr. 1848.

Wick, z. Z. Präsident.

Theater-Nachricht.

Sonntag, zum 2ten Male: **„Prinz Eugen, der edle Ritter."** Oper in 3 Akten, Text und Musik von Gustav Schmidt. — **(Einlaß $5\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.)**

Montag, zum 5ten Male: **„Das Pasquill."** Schauspiel in 4 Akten von Aug. Frhrn. v. Maltitz.

(Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.)

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Marie, geborene Aßmann, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Glogau, den 20. Oktober 1848.

Aschermann,
Büreau-Vorsteher bei der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Todes-Anzeige.

Heute früh $9\frac{1}{2}$ Uhr folgte nach namenlosen achtwöchentlichen Leiden an Folgen des Nervenfiebers unsere gute zweite Tochter Elisa ihrer vor 9 Wochen vorangegangenen Schwester in ein besseres Leben.

Tief betrübt zeigen wir dies allen fernen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Gleiwitz, den 20. Oktober 1848.

Der königl. Wege-Baumeister Otto Spalding nebst Frau.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung meinen Freunden in der Ferne.)

Gestern Nachmittag 5 Uhr entriß mir, mitten aus der Fülle der Gesundheit, der Tod mein geliebtes Weib, — mein Glück!

Gr.-Tschirnau, 19. Oktbr. 1848.

Ernst Kühn, Pastor.

Allen Freunden und Bekannten der Umgegend, bei denen wir uns nicht persönlich verabschieden können, empfehlen wir uns hiermit zu fernerem Wohlwollen.

Rogau, den 22. Oktober 1848.

Past. Dr. Hennicke und Familie.

Tanz-Unterricht.

An dem von Herrn Baptiste in meiner Anstalt zu ertheilenden Tanz-Unterricht, welcher den 3. Nov. beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum 12ten Jahre, Antheil nehmen.

Sophie Werner, Ring Nr. 19.

Stieff u. Harrass,

Seidenwaaren-Fabrikanten in Potsdam, besuchen die bevorstehende **Messe in Frankfurt a. d. O.** mit ihrem Lager und ist dasselbe dort bei Herrn H. C. Basswitz, Jüdenstrasse, zu erfragen.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von Einer Million Thaler, nimmt unter verschiedenen Modifikationen Versicherungen an auf einzelne und verbundene Leben, auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, und garantirt den lebenslänglich bei ihr Versicherten zwei Drittel des reinen Gewinns, ohne jemals Nachschüsse von ihnen zu beanspruchen.

Desgleichen versichert sie Renten und Kapitalien in mannigfacher Art.

Durch den Militärdienst im Frieden, sowie **durch den Eintritt in die Bürgerwehr oder ein ähnliches Dienstverhältniß**, wird in den allgemeinen Bestimmungen nichts geändert. Bei ausbrechendem Kriege kommen für die versicherten Militair-Personen die besondern Vorschriften bezüglich des Rückkaufs der Versicherungen und der Ausdehnung derselben auf Kriegsgefahr in Anwendung.

Die Gesellschaft nimmt jederzeit Versicherungen an, und setzt auch an solchen Orten, **in denen epidemische Krankheiten, wie z. B. Cholera, herrschen**, ihre Geschäfte unverändert fort.

Geschäfts-Programme werden in unserm Büreau, Spandauerbrücke Nr. 8, sowie bei unsern Agenten unentgeltlich ausgegeben. Berlin, den 18. Oktober 1848.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 21. Oktober 1848.

F. Klocke,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Feinste parfümirte Cocos-Nuß-Oel-Seife, à Pfd. 6 Sgr., Stearin-Kerzen, à Pack von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an bis 17 Sgr. per Wiener Pd.,
bei Partien **verhältnißmäßigen Rabatt**, empfiehlt: **Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 7,** im Segen Jakobs.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1. Herrn Leopold Baum,
2. Frau Gräfin Einsiedel,
3. Herrn Oberamtmann Gnedel,
4. " Goldschmidt,
5. " Buchhalter Cyneck,
6. " Justizrath von Kottwitz,
7. " Fr. Schürer,
8. Fräulein Fiebig,
9. Herrn Leopold Gradenwitz,
10. " Julius Neumann,
11. Madame Gleß,
12. Herr Baron von Aschenbohr,
13. " Aktuarius Gerbig,
14. " Schulrektor Peucke,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 21. Oktober 1848.
Stadt-Post-Expedition.

Der Verein der Aerzte

zur Förderung des Medizinalwesens versammelt sich in Liegnitz am **24. Okt. d. J.,** früh 10 Uhr.

Dr. **Bobertag**, Vorsitzender.

Meine Wohnung ist Antonienstr. 20, 1 Treppe.

Dr. **Ed. Meyer,**
prakt. Arzt und Wundarzt.

Schlesischer Pharmazeuten-Verein.

Montag den 23., Abends 7 Uhr. Nohr: Ueber die Orchideen Deutschlands.

Die seit **19 Jahren** bekannt billigste **Damenmäntel-Handlung** des **H. Lunge,** Ring, Grüne Röhrseite Nr. 39, im ersten Stock, empfiehlt eine ungewöhnlich große Auswahl Mäntel und Burnusse von schweren seidenen Stoffen, echten Lamas und Cachemirs, Napolitains, Damentuch und Damast. Sämmtliche Gegenstände sind sehr sauber nach Modells gearbeitet und so äußerst billig, daß es einen Jeden überraschen wird.

Eine freie Standes-Herrschaft, mit circa 15,000 Morgen Areal und einer jährlichen Etats-Einnahme von 53,000 Rthlr., eine der schönsten in Schlesien, ist mit 300,000 Rthlr. Angeld, worunter auch gute Papiere sein können, zeitgemäß, preismäßig zu verkaufen.

Ein großes Rittergut in Niederschlesien, mit zwei Vorwerken und 9432 Morgen Areal, worunter 7447 Morgen wohlbestandener Forst, der allein mit 280,000 Rthlr. landschaftlich gewürdigt ist, Brauerei, Brennerei, Ziegelei, Fischerei, zwei ausgezeichnet schönen Schlössern mit Blumen-, Obst- und Gemüsegärten, Glashaus, Orangerie, schönem großen Park und überhaupt reizender Lage, ist für den äußerst billigen Preis von 260,000 Rthlr., 60—70,000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen und mit der vollen Erndte zu übernehmen.

Ein im besten Zustande sich befindendes Bauergut, mit 125 Morgen Areal, worunter circa 15 Morgen Wald und Wiesen, ist für 7,000 Rthlr. zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv und das Wohnhaus mit Flachwerk gedeckt.

Näheres im **Central-Adreß-Büreau** in **Breslau,** Kupferschmiedestraße Nr. 17.

Ein Pistoriusscher Destillations-Apparat

mit allem Zubehör steht billig zu verkaufen: Herrenstraße Nr. 26, Nikolaistraßen-Ecke.

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau u. Ratibor.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Die Instrumente und Werkzeuge der höhern und niedern Meßkunst,

sowie d.r geom trischen Zeichnenkunst,

ihre Theorie, Construktion, Gebrauch und Prüfung.

Zum Unterricht und Selbststudium

bearbeitet von **C. F. Schneitler**, Civil-Ingenieur.

Ein Band von 17 Bogen in gr. 8. mit 213 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis eleg. geh. 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 Fl. 15 Kr. C.-M.

Ein ausführliches Prospektus dieses für

Ingenieure, Topographen, Offiziere, Feldmesser, Markscheider und Mechaniker, für Bau-, Berg-, Forst- und landwirthschaftliche Akademien wie für Militär- und Gewerb-Schulen

gleich wichtigen Werkes ist in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu haben.

Leipzig, im September 1848. **B. G. Teubner.**

In der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

A. Ziegler,

republikanische Licht- und Schattenseiten,

oder die Republik in Deutschland und in den vereinigten Staaten von Nordamerika.

8. brochirt. 15 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, in Krotoschin bei Stock:

Desruelles, Dr. J. M., Briefe über die venerischen Krankheiten und deren zweckmäßigste Behandlung. Nach vieljährigen Beobachtungen und praktischen Erfahrungen. Nach der 3. Auflage übersetzt von Dr. J. Frank und L. Hain. 1848. gr. 8. brosch. 1 Rthl. 12 Sgr.

Dieses ausgezeichnete Werk machte in Frankreich Aufsehen und wurden davon in kurzer Zeit 3 Auflagen veranstaltet. Es ist in der That geeignet, auch in Deutschland Interesse bei den Aerzten und Laien zu erregen, da es eine klare, höchst zweckmäßige Behandlungsart der venerischen Krankheiten angibt.

Verlag von **C. A. Händel** in Leipzig.

Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

In der Generalversammlung vom 25. v. M. ist beschlossen worden, das Anlage-Kapital der Anstalt von 300,000 Rtl. um 120,000 Rtl. zu vergrößern und für diesen Mehrbetrag fünfprozentige Prioritäts-Stamm-Aktien zu 200 Rtl. zu kreiren. Da nun nach der am 15. dies. eingetretenen Schlußzeit des Vorrechts für die ursprünglichen Zeichner noch **ein Theil des Kapitals zur Zeichnung für das verehrliche Publikum übrig geblieben ist, so ersuchen wir alle Diejenigen, welche sich bei der Zeichnung obiger Prioritäts-Stamm-Aktien betheiligen wollen, entweder eine schriftliche Anmeldung in unserem Central-Bureau, Ring Nr. 25, abzugeben, oder die Zeichnung in der daselbst ausliegenden Liste zu vermerken. Wegen der Rentabilität des Unternehmens erlauben wir uns auf den im gedachten Bureau einzusehenden Verwaltungs-Bericht für die letzte Generalversammlung zu verweisen. In Betreff der Sicherheit vereinigen die zu emittirenden Prioritäts-Stamm-Aktien die Vorzüge der Prioritäts-Aktien mit denen der Stamm-Aktien, d. h. Priorität für den Fall der Liquidation und Unkündbarkeit.**

Breslau, den 18. Oktober 1848.

Das Directorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

In einer Zeit, wie die jetzige, in welcher durch den Dienst der Bürgerwehr und durch das Wiedererscheinen der Cholera an vielen Orten, vermehrte Gefahr für das Leben der Menschen entstanden ist, dürfte sorgsamen Familienvätern die Versicherung ihres Lebens nicht genug anzuempfehlen sein. — Wir erlauben uns daher auf die von uns vertretene

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

welche diese Gefahren ohne Beitragserhöhung übernimmt, hierdurch aufmerksam zu machen, und sind zur Ertheilung jeder beliebigen Auskunft gern bereit, so wie wir auch die nöthigen Formulare unentgeltlich verabreichen.

Breslau, den 8. Oktober 1848.

C. F. Gerhard u. Comp., Herrenstraße Nr. 6.

Auf der Steinkohlen-Niederlage im Bahnhofe zu Canth

verkaufe ich vom 9. Oktober d. J. ab zu nachstehenden — **als den bei reelem Maße möglichst billigen — Preisen:**

die Tonne	**Stückkohlen Grubenmaß**	32 Sgr.
„ „	**dito Verkaufsmaß**	27 Sgr.
„ „	**kleine Kohlen Grubenmaß**	21 Sgr.
„ „	**dito Verkaufsmaß**	19 Sgr.
„ „	**Schmiedekohlen dito**	20 Sgr.

Auf meiner **Niederlage in Schmolz** wird der Preis von jeder Sorte um 1 Sgr. höher berechnet. **T. Letsch.**

Etablissements-Anzeige.

Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn **Herrmann Hammmer**

Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der königl. Post,

bisher geführte

Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Wein- und Tabak-Handlung

übernommen und unter der Firma:

Julius Hellmann

fortführen werde. — Indem ich dieses Etablissement hiermit der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums bestens empfehle, bemerke ich noch, daß ich jeder Zeit ein reichhaltiges Lager von

Dampf-Chocoladen,

als auch von

abgelagerten Hamburger und Bremer Cigarren

halten und stets bemüht sein werde, durch reellste Bedienung das mir gütigst zu schenkende Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Breslau, den 21. Oktober 1848. **Julius Hellmann.**

Wegen Auflösung des Schnittwaaren-Geschäfts

Ring Nr. 12, Ecke des Blücherplatzes:

Gänzlicher Ausverkauf

der vorräthigen Bestände.

Besonders billig werden verkauft:

Eine große Partie gestickte Gardinen, solche die 6, 8 und 10 Rthl. gekostet, jetzt für 2, 3 und 4 Rthl. pro Fenster.

Eine große Partie französische Battist-Taschen-Tücher, die bisher zu 1, 1 1/2 und 2 Rthl. pro Stück verkauft wurden, jetzt zu 20 und 25 Sgr.

Eine kleine Partie feine gewirkte Umschlagetücher, 12/4 groß, die 15, 18 und 20 Rthl. pro Stück kosteten, jetzt 5, 8 und 10 Rthl.; — eine Partie Barège-Tücher pro Stück 1 Rthl.

Mousseline de Laines, Camlots, ächte Thibets, bunte Battiste, Kleider- und Möbel-Kattune, Möbel-Damaste und Tischdecken, französische Stickereien, Herren-Garderobe-Artikel u. s. w.

Sämmtliche Waaren zu und unter den Kostenpreisen.

Die Inhaber von Loosen aus der ehemaligen Holschau'schen Lotterie-Einnahme, werden hiermit aufgefordert, die Renovation der 4ten Klasse 98ster Lotterie zu Vermeidung des Verlustes ihres Anrechtes bis zum 28. Oktober, Blücherplatz Nr. 8, zu bewirken.

Breslau, den 16. Oktober 1848. **Froböß**, königl. Lotterie-Einnehmer.

Bei L. Schwann in Neuß ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Theod. Hensel in Leobschütz, J. B. Pohl in Oppeln, Heinisch in Neustadt und Koblitz in Reichenbach zu haben:

Katholischer Volks-Kalender für 1849.

Herausgegeben von **W. Tangermann.**

Mit Beiträgen von Dr. Fr. Hurter, H. Bone, Dr. S. Brunner, Prof. Buse, Dr. Brinkmann, W. Prisac, Maria Lenzen geb. Sebregondi.

Zehnter Jahrgang.

Preis: mit Papier durchsch. geh. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Auktion verfallener Pfänder in dem Stadt-Leihamte, bestehend in Juwelen, Gold und Silber von ganz **besonderem Werth** soll den 25. d. M., Vormittags von 9—12 Uhr, fortgesetzt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 20. Oktober 1848.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. Oktober d. J. wurden des Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Ringe 24 Stück Fasanen und zwar

10 Stück goldfarbige Hähne und

14 Stück graufarbige Hühner

als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen. Der bis jetzt unbekannt gebliebene Eigenthümer derselben wird hiermit zur Geltendmachung seiner Eigenthumsansprüche in das Verhörzimmer Nr. 6 des hiesigen Inquisitoriats vorgeladen. Bemerkt wird, daß die 24 Stück Fasanen, welche bereits in Fäulniß übergegangen waren, verkauft worden sind. Kosten erwachsen dem sich Meldenden nicht.

Breslau, den 19. Oktober 1848.

Das königliche Inquisitoriat.

Bücher-Auktion.

Dinstag den 24sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen auf dem Oberlandesgericht eine Sammlung Bücher, jurist., militair., mediz., theol. und andern Inhalts; desgl. mehrere Karten und Pläne, so wie eine Partie von der Zeitschrift des „Propheten" von Suckow nebst Makulatur, gegen baare Zahlung versteigert werden. Das Verzeichniß ist bei Unterzeichnetem, Seminargasse Nr. 15, einzusehen.

Breslau, den 16. Oktober 1848.

Hertel, Kommissionsrath.

Außerordentlich billiger Verkauf.

10/4 breite wollene Lamas à 15 und 18 Sgr., 5/4 breite Napolitains in vorzüglicher Qualität, à 5 bis 7 Sgr., karrirte Halbmerinos in großer Auswahl à 3 Sgr., Mousseline de laine-Kleider, ächte Thibets und Kamlotts in allen Farben, Umschlagetücher in allen Gattungen und Größen zu außergewöhnlich billigen **Preisen**. Die modernsten Schawls und Schlipse, schwarze und bunte seidene Herren-Halstücher, und noch sehr viele andere Artikel zu wirklich billigen **Preisen: Ring Nr. 10 bei M. B. Cohn**, der Hauptwache gegenüber.

Gummischuhe

mit Ledersohlen, wasserdichte Schuhe und Stiefeln für Herren und Damen werden zu billigen Preisen verfertigt bei **A. Berthold**, Schuhmachermeister, Ring Nr. 2.

An Olga.

Ich habe Ihren Brief zu spät erhalten und bitte mir in dies r Zeitung gefälligst umgehend einen Tag bestimmen zu wollen, wo ich Sie an bezeichnetem Ort zu bekannter Stunde treffen kann.

Für Musikfreunde.

Die Pianoforte-Fabrik von Joh. Th. Raymond, Taschenstraße Nr. 30, empfiehlt unter Garantie: eine Auswahl **Flügel-Instrumente** modernster Bauart, mit den neuesten technischen Verbesserungen versehen, sowohl mit **englischer** als auch **Wiener Mechanik**.

Als besonders beachtenswerth erlaubt sie sich auf die von ihr gebauten Flügel aufmerksam zu machen, deren Spielart (Druck der Tasten) sich der Spieler **augenblicklich selbst**, ganz nach seinen Bedürfnisse, **erleichtern** oder auch eben so **erschweren** kann.

Beschäftigungs-Gesuch.

Ein im kameralistischen Fache vollständig bewanderter, mit den Gesetzen völlig vertrauter und auch der praktischen Oekonomie kundiger Mann im gesetzten Alter wünscht gegen mäßige Remuneration Beschäftigung hier oder außerhalb, vorläufig für den Zeitraum von einigen Monaten. Da er **allein stehend** und **bescheiden in seinen Ansprüchen**, so fürchtet er nicht, Jemandem lästig zu werden, hofft vielmehr, mit seinen Kenntnissen und Erfahrungen überall nützlich werden zu können. Etwanige Anerbietungen werden unter der Chiffre Tr. St. poste restante Breslau höflichst erbeten.

☞ Ein geübter Flügelspieler wünscht gegen billiges Honorar bei Familien-Festlichkeiten, als: Soireen, Hochzeiten, Kinderbällen rc. Beschäftigung, auch mit Begleitung anderer Instrumente; zu erfragen Katharinenstraße Nr. 11, 3 Stiegen.

☞ Tüchtige **Wirthschafts-Beamten** habe ich nachzuweisen. **Tralles**, vorm. Gutsbesitzer, Messergasse 39.

Die Dame, welche einen seidenen Regenschirm, oben am Griff mit Goldperlen markirt, vor einiger Zeit Albrechtsstraße Nr. 39 geliehen hat, wird ersucht, solchen baldigst zurückzuliefern.

Meinen geehrten Gästen die ergebene Anzeige, daß ich mein früher innegehabtes Lokal „die **blaue Marie**" genannt, wieder bezogen habe, und es mir zur Pflicht machen werde, stets für ein gesundes und wohlschmeckendes Bier zu sorgen.

G. Heilmann,

Neumarkt Nr. 13, Eingang Breitestraße.

Schöne Sarggarnituren,

Sargschilder und Quasten verkaufen am allerwohlfeilsten: **Hübner u. Sohn**, Kohlenstraße Nr. 4.

☞ **Avis.**

Es wird sofort ein Gasthaus in der Nähe von Breslau, oder auch auf einer belebten Landstraße gesucht, und kann nöthigenfalls Kaution gelegt werden. Nähere Offerten erbittet man franco bei dem Commissions- und Agentur-Büreau von **Alexander und Comp.**, Kupferschmiedestraße Nr. 12.

Gute 7oktav. Flügel stehen zum billigen Verkauf, auch zum Verleihen. Herrenstr. 24.

Zweite Beilage zu № 248 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 22. Oktober 1848.

Magasin des Nouveautés

et entrepôt des objets confectionnés de Paris,

Naschmarkt Nr. 42, Ring und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch.

Sämmtliche persönlich eingekauften Waaren von der **Leipziger Michaeli-Messe** und **Paris** nunmehr empfangen, empfehlen wir: Die reichste Auswahl in **Manteaux, Mantelets** und **Bournussen**, nach den neuesten **Pariser Modells**, worunter sich besonders folgende Façons auszeichnen, als: **Manteau, Malvine, Pardessus à la Elisabet de Hongry** und **Mantelet Pontife**, welche auch in unserm eigends dazu eingerichteten Atelier aufs eleganteste und sauberste kopirt werden, wozu das größte Assortiment von **Mäntelstoffen in Seide, Cachemir, Lama, Vigogne, Drap d'Amazone** u. s. w. vorräthig ist.

Die elegantesten **Pariser Braut- und Gesellschafts-Roben, schwarze** und **kouleurte Seidenstoffe, die neuesten wollenen Stoffe,** in den verschiedenartigsten Breiten und Qualitäten. **Brochirte Long-Shawls** und **Umschlage-Tücher, Tartan-Double-Shawls,** so wie **Teppiche, Gardinen-** und **Möbel-Stoffe.** Außerdem erlauben wir uns die Versicherung hinzuzufügen, daß jeder Auftrag möglichst schnell und unter billigster Preisnotirung ausgeführt wird.

Rother und Littauer.

Vorbeugungs- gegen Husten



Mittel und Heiserkeit.

Das einzige und alleinige bis jetzt als bewährt gefundene Präservativ und Hülfsmittel gegen Husten und Heiserkeit bei katarrhalischen Schnupfen, entzündlichen katarrhalischen und rheumatischen Affektionen der Bronchien und des Halses.

Klahm's Dr. Gräfesche Brustthee-Bonbons,

nach geheime Raths Dr. **C. Ferd. v. Gräfe's** Vorschrift.

Diese von mir verfertigten, heilsamen medizinischen Brust-Bonbons sind aufs sorgfältigste und gewissenhafteste nach der mir nur einzig und allein vom Medizinal-Rath Dr. Eduard Gräfe (Bruder des geheimen Rathes C. Ferd. v. Gräfe) mitgetheilten Vorschrift aus Carrageen-Moos und der vorzüglichsten bis jetzt bekannten Brustheilmitteln bereitet und zwar vorzugsweise aus solchen, deren hustenkrampfstillende, die Exhalation der Lungen und der Luftröhrenwege hervorrufende und befördernde Heilkräfte von ganz besonders guter Wirkung sind, indem sie zugleich dahin wirken, den meistens durch Erkältung des Halses, der Brust und des Magens herbeigeführten Entzündungsstoff wieder aufzuheben, weshalb sie auch in ihrer Anwendung gegen chronischen katarrhalischen Husten von ganz besonders günstigem Erfolge gekrönt sind: eine Thatsache, die sich durch vieljährige Erfahrung in solchem günstigen Verhältniß bewährt hat, daß mir von vielen Seiten die ehrenhaftesten Belobungen und Danksagungen, besonders von denen zu Theil geworden sind, die sich dieser sanftlösenden Bonbons, selbst bei langwierigen Brustleiden mit dem glücklichsten Erfolge bedienten.

Ernst Christian Klahm, Gesundheits-Bonbon-Fabrikant in Berlin.

Attest. Auf Verlangen des Herrn Klahm bescheinige ich demselben hiermit pflichtgemäß, daß 1) die von ihm fabrizirten F. v. Gräfe'schen Brustthee-Bonbons auf's genaueste nach der ihm von mir gegebenen Vorschrift meines Bruders, des verstorbenen geheimen Rathes Dr. Ferd. v. Gräfe, bereitet worden; 2) daß dieselben ferner aus Substanzen bestehen, welche nur sanft — nicht etwa narkotisch beruhigend — wirken, und sich 3) wie vieljährige Erfahrung es darthut, vorzugsweise bei chronischem, katarrhalischem Husten, bei Reizen in den Luftröhrenvenen überhaupt, im Kehlkopfe 2c. und bei Verschleimungen der Athmungs-Werkzeuge bewährt haben, und dagegen sehr zu empfehlen sind, auch noch den Vorzug vor anderen derartigen Mitteln haben, daß sie nicht zugleich den Magen angreifen und Appetitlosigkeit verursachen.

Dr. **Gräfe,** Medizinal-Rath und Privat-Docent an der Universität zu Berlin 2c.

Alle nicht mit meiner Firma versehenen verschlossenen Convoluten (Schachteln) und alle nicht in meiner Fabrik angefertigten Dr. Gräfe'schen Bonbons

sind nicht echt und durchaus zu verwerfen.

Die Haupt-Niederlage für die Provinz Schlesien, sowie für die Lausitz und die k. k. österreichischen und russischen Staaten von obigen Bonbons befindet sich nur allein bei:

Herrn W. Schiff in Breslau, Reusche Straße Nr. 58 u. 59,

von wo aus dieselben stets unter den vortheilhaftesten Bedingungen in vorzüglichster Güte, sowohl im Einzelnen, als im Ganzen zum Wiederverkauf bezogen werden können.

C. C. Klahm in Berlin.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werden in nachstehenden Orten von diesen Brustthee-Bonbons Niederlagen errichtet:

Brieg, bei Herrn C. Matzdorff,
Bunzlau, bei Herrn Effmert.
Bernstadt, bei Herrn Julius Guder.
Beuthen i. Oberschl., bei Wtw. Gottliebe Polyka.
Bromberg, bei Herrn F. Fischer.
Freiburg, bei Herrn Hugo Lauterbach.
Gleiwitz, bei Herrn Wohl.
Guhrau, bei Herrn Ziehlke.
Grottkau, bei Herrn Writzner.
Görlitz, bei Herrn Herrmann Zeise.
Guttentag, bei Herrn S. Eisner.
Glatz, bei Herrn J. C. Müller.
Haynau, bei Herrn C. W. Alt.
Hirschberg, bei Herrn J. G. Diettrich.
Jauer, bei Herrn F. Fuhrmann.
Kempen, bei Wtw. Jereslaw.
Kreuzburg, bei Herrn C. G. Hertzog.
Kosel, bei Herrn J. G. Worbs.
Krotoschin, bei Herrn Nebesky.
Kupp, bei Herrn J. Pinoff.
Löwenberg, bei Herren F. Mentzel u. Thiermann.
Landeshut, bei Herrn Fr. Biemelt.
Löwen, bei Herrn W. Stendel.
Liegnitz, bei Herrn F. Tilgner.
Leobschütz, bei Herrn Julius Goldstein.
Medzibor, bei Herrn Julius Dittrich.
Malapane, bei Herrn C. Krüger.
Mittelwalde, bei Herrn W. A. Scholz.
Myslowitz, bei Herrn H. Kucznitzki.
Münsterberg, bei Herrn F. Schubert.
Neisse, bei Herrn Kinne.
dito bei Herrn F. Siegert.
Nimptsch, bei Herrn Ed. Schicke.
Neustadt i. Oberschl., bei Herrn C. L. Ohnesorge.
Nikolai, bei Herrn J. Wechselmann.
Oppeln, bei Heidenreichs Wtw.
Ostrowo, bei Herrn Krauskopf.
Parchwitz, bei Herrn Ed. Siegert.
Pleß, bei Herrn M. Steiner jun.
Rosenberg, bei Herrn L. J. Weigert.
Reichenbach i. Schl., bei Herrn Gustav Bedau.
Rawitsch, bei Herrn F. Margolis.
Strehlen, bei Herrn A. Werndl.
Schönau, bei Herrn Beyer.
Striegau, bei Herrn C. Pollack.
Schweidnitz, bei Herrn Albert Müller.
Tarnowitz, bei Herrn J. Sobcziek.
Tropplowitz, bei Herrn Levy Rother.
Ujest, bei Herrn Wehowsky.
Waldenburg, bei Herrn J. W. Rölls Eidam.
Wohlau, bei Herrn Linfirt.

In allen nicht genannten Städten werden auf frankirte Anfragen Niederlagen errichtet.

W. Schiff, Reusche Straße Nr. 58 u. 59.

Avis!

Hiermit die erforderliche Mittheilung, daß wir das in dem Lokale Ohlauer Straße Nr. 56/57 bisher geführte Geschäft dem Herrn **Robert Vetter** am 3. September d. J. käuflich überlassen, um es unter seiner eigenen Firma fortzuführen.

☞ Hieran knüpfen wir die ergebene Anzeige, daß die aus unserm Geschäftsbetrieb im vorigen Lokale sich herschreibenden Aktiva und Passiva **wir selbst** ordnen und unser Comptoir und Geschäfts-Lokal sich gegenwärtig **Grüne Baumbrücke Nr. 2** befindet. Wir arbeiten daselbst unter unserer Firma in unsern **bisherigen sämmtlichen Geschäfts-Artikeln,** verbunden mit Produkten-, Kommissions- und Speditions-Geschäft ferner fort und haben, um dem Provinz-Geschäft mehr Aufmerksamkeit zu widmen, auf den Detail-Verkauf verzichtet.

Eduard Felsmann u. Comp.

Echte französische Catharinen-Pflaumen

empfing und empfiehlt: **Christ. Gottlieb Müller,** Ring Nr. 28.

Eine große Parthie **zurückgesetzte ganz wollene Lamas,** empfehle ich zu 22½ Sgr. die Elle.

M. Sachs, Ring Nr. 39.

Ausverkauf aller Waaren.

Besonders empfehlen wir in dieser Jahreszeit: eiserne und messingne Ofenthüren, Thür- und Fensterbeschläge, Steigebügel, Sporen, Trensen und Kandaren, Wetzschalen, Bleistifte, Gardinen-Ringe, braune Eisen-Oxyd-Farbe, 1 großen Marmortisch, Bronzen an Gardinen und Möbel, engl. Gußstahl und deutschen Stahl. Breslau, den 22. Oktober 1848.

W. Heinrich u. Comp., am Ringe Nr. 19.

Die Berliner Binden-Fabrik

empfiehlt sich mit allen Arten Binden vom besten Atlas, von 12½ Sgr. an, Schlips, eben von den besten Stoffen, von 25 Sgr. an, so wie auch ganz feinen Militär-Binden, Tüchern, Shawls, Westenstoffen, Handschuhen, so wie Strickgarn-Wolle, Ansatz-Schnuren 2c. Auch empfiehlt sie zugleich die beliebten **Schweizer Gichtsohlen,** von deren Güte sich gewiß jeder überzeugen wird.

G. Lehmann, Schuhbrücke 76.

Schwiegerling's Kasperle-Theater in Breslau.

Sonntag den 29. Oktober eröffne ich im **alten Theater** die Vorstellungen meines Marionetten-Theaters.

Ich habe nicht nur mehrere neue Stücke und Metamorphosen, so wie eine Erweiterung des Ballets vorbereitet, sondern bin auch durch Ankauf der hier rühmlichst bekannten Eberle'schen Marionetten und Metamorphosen in den Stand gesetzt, die von diesem in Scene gebrachten Vorstellungen zu erneuern.

Dem von Herrn Professor Eberle mit mir eingegangenen Vertrage gemäß, wird derselbe mehrere Darstellungen selbst leiten.

Schwiegerling.

Weiß-Garten.

Sonntag den 22. Oktober
Konzert der Philharmonie
unter Leitung des Herrn A. Köttlitz.
Anfang 3 Uhr.
Dienstag, den 24. Oktober
Erstes Wochenkonzert. Anfang 6 Uhr.

Wintergarten.

Heute, Sonntag, **4tes Abonnement-Concert.** Anfang 3¼ Uhr. Ende 9 Uhr.
Billets sind in der Hof-Musikalenhandlung der Herren Bote und Bock, Schweidnitzer-Straße Nr. 8 zu haben.

Schweizerhaus.

Sonntag u. Montag erstes Konzert im Salon. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Lokal,

heute, den 22. Oktober,
großes Concert
von der Breslauer Theater-Kapelle,
in dem **neu** mit **Blumen** geschmückten Saale.

Zur Eröffnung!

meiner neuen **Billard-** und **Frühstück-Stube** auf Sonntag, den 22. d. M., ladet ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst ein:

Julius Thieme,
Kupferschmiedestr. Nr. 6, in den 3 Kronen.

Im Glashause.

Heute Sonntag großes
Militär-Horn-Concert.
Entree für Herren 1 Sgr. Damen frei.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Abendbrod und Tanz, auf Montag den 23. Oktober, ladet ergebenst ein:
W. Wernitze, Vorwerksstr. Nr. 2.

Ein Schreibsekretär, ein Kleiderschrank, ein Sopha, eine Waschtoilette, ein Paar große Glasthüren, für einen Hausladen sehr passend, ein Paar zweiflammige Hängelampen, ein Paar Fensterladen und eine große und kleine Steigeritsche sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: Roßmarkt Nr. 12, im Gewölbe.

Verpachtung eines Hôtels.

Familienverhältnisse machen es mir wünschenswerth, die Gastwirthschaft und das Weingeschäft, welche ich im **Hôtel blanc in Groß-Glogau** in Pacht habe, abzutreten. Es befinden sich in dem Hôtel 20 Gastzimmer, ein Speisesaal, eine besondere Weinstube, Stallung zu 50 Pferden, so wie alle übrigen zum Betriebe eines derartigen Geschäftes nöthigen Lokalitäten. Hierauf Reflektirende wollen sich geneigt in portofreien Briefen an den Kaufmann Herrn Franz Weiner zu Glogau, an meinen Sohn Wilhelm Kolshorn daselbst, oder an mich wenden.

A. W. Kolshorn,
Kaufmann in Schwiebus.

Zwei **Wirthschafterinnen** fürs Land finden ein gutes Unterkommen. Näheres im concess. Commissions- und Gesinde-Vermiethungs-Büreau von
E. Berger, Bischofsstr. 7.

Stellen für **Oekonomie-** und **Handlungs-Lehrlinge** weiset mehrere nach: das Commissions-Büreau von **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 7.

Frische Transporte von bester **Gebirgs-Tonnenbutter** empfiehlt sowohl im Ganzen als auch im Verkauf von 3quärtigen Fäßchen: **Berger's** Gebirgs-Butterhandlung, Bischofsstr. 8, im Keller.

In der **Damenputzhandlung** Schweidnitzerstraße Nr. 17 sind **Hüte, Hauben, Schmuckfedern** und feinste **Stickereien** nach den neuesten Pariser und Wiener Modells zu haben.
S. Cohn.

Eine Partie beste Elbinger Neunaugen empfing ich zum billigsten Preise in Kommission.
Karl Krutt,
Karls-Straße Nr. 41.

Burgfeld Nr. 12, 13 ist eine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Wohnungen von 4 Stunden und Stall auf 2 Pferde sind zu beziehen: Agnesstr. 8.

Zu vermiethen
und sofort oder zu Weihnachten zu beziehen ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Beigelaß in der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 74 b.

Zu vermiethen
Ring Nr. 1 ein Gewölbe, Weihnachten zu beziehen. Näheres Schweidnitzerstraße 54 beim Wirth.

Zu vermiethen
Neue Schweidnitzerstraße 1, 3ter Stock, zwei gut möblirte Zimmer mit sehr schöner Aussicht.

Ring (Naschmarktseite) Nr. 56
ist der erste Stock, durchgehends neu gemalt, zu vermiethen und bald oder zu Weihnachten zu beziehen.
Näheres darüber im Gewölbe.

Neuegasse Nr. 11, dicht am Tempelgarten, sind kleine Wohnungen zu vermiethen.

Gut möblirte Zimmer
sind stets auf beliebige Zeit zu haben und zur Aufnahme Fremder bereit: Tauenzienstraße Nr. 83 (Tauenzienplatz-Ecke) bei Schultze.

Albrechtsstraße Nr. 33
ist die erste Etage nebst Stallung und Wagenplatz zu zeitgemäßem Preise zu vermiethen und Ostern 1849 zu beziehen. Das Nähere in der Konditorei.

In dem neu erbauten Hause am Bahnhofe zu Canth ist ein Quartier von sechs Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen und von Neujahr ab zu beziehen.

Zwei möblirte Zimmer sind sowohl einzeln, als auch zusammen, sofort oder vom 1. November billig zu vermiethen. Das Nähere bei **Hamburger,** Schweidnitzerstr. Nr. 51, Stadt Berlin.

Schuhbrücke Nr. 38, bald oder Weihnachten zu beziehen, die 2te Etage, von sechs Piecen mit Zubehör; Stallung u. Wagenremise.

Ring Nr. 31, im 3. Stock vorn heraus ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 17, 2 Treppen rechts, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Neue
Katharinen-Pflaumen, Teltower Rübchen,
so wie die zweite Sendung
ungar. Kastanien
empfingen und empfehlen:
G. Knaus & Comp.,
Albrechts-Straße Nr. 58.

Austern bei Julius König.

Holsteiner Austern bei Lange und Comp.

Bremer Cigarren

in vorzüglicher Güte, die früher 12 Thaler gekostet, habe ich kommissionsweise erhalten und offerire das Tausend für 8 Thaler, 100 Stück für 27 Sgr. **R. Ehrlich,** Schmiedebr. 48.

Ein neues Schlafsopha

mit Bettkasten steht billig zu verkaufen Herrn-Straße Nr. 18, eine Treppe hoch.

Ungar. Weintrauben

à Pfund 3½ Sgr., zu haben bei **Adelt,** Malergasse Nr. 11, große Fleischbank.

Conditorei-Verkauf.
Eine seit längerer Zeit bestehende, sich wohl rentirende Conditorei im Großherzogthum Posen ist bald zu verkaufen. Näheres wird auf portofreie Anfragen nachgewiesen in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau.

Verkauf von Schoben.

Bei dem Dominio Jagatschütz bei Prausnitz, sind 70 Schock Bürden Rohrschoben zu verkaufen.

Lampendochte

in Cylinder- und Studirlampen von bester Qualität empfehle ich Wiederverkäufern zu den billigsten Fabrikpreisen.
Heinrich Zeisig, Ring 49.

Ein junger brauner Jagdhund mit weißer Kehle, ist verloren gegangen; wer ihn Neumarkt Nr. 19 beim Destillateur Hentschel abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Sommersprossen,

sowie Leberflecken und schmutzige Farben in der Haut, welche dem Gesicht ein widerliches Ansehen geben, verlieren sich durch die Anwendung unseres **Lilionesen-Wassers,** auch gewinnt die Haut an Zartheit und Weiße, so daß sie wie bei Kindern von 5 bis 6 Jahren das Aussehen bekommt. Auch benimmt es die sogenannten Finnen und Mitesser. Dieses Mittel ist bereits von vielen Medicinal-Behörden geprüft und als vorzüglich zum äußerlichen Gebrauch empfohlen worden. Nach Verlauf von 14 Tagen ist alle Wirkung geschehen; die Fabrik steht für den Erfolg und macht sich verbindlich, im entgegengesetzten Falle den Betrag zurück zu zahlen. Der Preis ist pro Flasche 1 Rtlr. Die alleinige Niederlage in **Breslau** befindet sich bei den Herren **Klausa & Hoferdt,** Ring Nr. 43; da sich der Absatz in den verflossenen 14 Tagen in der Art gestaltet hat, daß wir über Erwartung zufrieden gestellt sind, so finden wir uns veranlaßt, das Lager bis zu Ende dieses Monats hier am Platze zu halten.

Rothe & Comp., in Köln a. Rh. und Berlin.

Das lithographische Institut von C. E. Ihle u. Comp.
früher: **Ihle u. Neumann,**
befindet sich jetzt **Ring Nr. 20,** goldne Becherseite,
und empfiehlt sich zur Abfertigung aller lithographischen und authographischen Arbeiten bei schneller Besorgung und billigen Preisen.

Schema's zu Wechseln, Rechnungen, Quittungen, Accreditivs, Frachtbriefen ꝛc., so wie Wein- und andere Etiquetten sind stets in größter Auswahl vorräthig zu haben.

Billige Konditorwaaren.

Im Einzelnen, so wie zum Wiederverkauf besonders bei der rauhen Jahreszeit, die schon seit Jahren anerkannten Bonbons für Hustende und Brustleidende, als: Malz-, Eibisch-, Isländisch Moos-, Carageen- und Mohrrüben-Brust-Camarellen, eben so Wegewatt- und Zittwer-Bonbons für Wurmkranke, Nürnberger Lebkuchen, feinste Chokoladen, so wie alle Arten Confituren, empfiehlt in vorzüglicher Güte:
S. Erzellitzer, Konditor, Antonienstraße Nr. 4 (früher Neue Weltgasse Nr. 36).

Eine **sehr reiche Auswahl** der neuesten **Dessins in abgepaßten Fußteppichen,** so wie über ganze Zimmer zum praktischen Gebrauch empfiehlt zu zeitgemäßen sehr billigen Preisen:
Moritz Sachs zur Kornecke.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß von heute an feine **Backwaaren,** sowie auch Torten, Bonbons ꝛc. bei mir zu haben sind, und zu jeder Zeit Bestellungen angenommen werden.
Bäckermeister **Gaffling,** Reusche Straße Nr. 36.

Um unsern geehrten Breslauer und übrigen Abnehmern unseres bekannten **Hartmannsdorfer Sahn-Käse** die Abnahme zu erleichtern, haben wir den Herren **J. H. Steinitz u. Comp. in Breslau,** Reuschestraße Nr. 48, ein Kommissions-Lager von unserem Käse übergeben, und werden dieselben stets frische und gute Waare in allen Qualitäten auf Lager haben, und die Bedingungen für die Abnehmer ebenso stellen, wie wir.

Hartmannsdorf, bei **Landeshut,** den 17. Oktober 1848.

Fichtner u. Nießler.

Auf obige Anzeige der Herren **Fichtner u. Nießler in Hartmannsdorf** bezugnehmend empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Lager von **Hartmannsdorfer Sahn-Käse, Limburger Art,** zu den Fabrikpreisen.
Bestellungen erbitten
J. H. Steinitz u. Comp.
Breslau, d. 18. Oktbr. 1848. **Reuschestraße 48, in den 3 Linden.**

Ball- und Gesellschafts-Roben

im neuern Geschmacke, unter denen auch Seidenzeuge in brillanten Lichtfarben zu 7½, 8—9 Rtlr. die Robe, habe ich empfangen, und empfehle diese wie auch viele fertige Gegenstände, welche jetzt zur modernen Salon-Toilette gehören.

Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6, **Adolf Sachs,** „zur Hoffnung."

Herbst- und Winter-Mäntel für Damen,
ebenso der Jahreszeit angemessene
Kinderanzüge nach den letzten Journalen gearbeitet,
sind bei mir stets in großer Auswahl vorräthig.

Ein gut empfohlenen Kammermädchen, so wie auch tüchtige Wirthschafterinnen, empfiehlt den hohen Herrschaften zur fernern Versorgung die verwittwete Frau **Reiche,** Ohlauerstraße Nr. 77, eine Treppe hoch.

Den Herren Seifensiedern
empfehle ich gebleichte Cylinder-Licht-Dochte bester Qualität à Schock 6er 5½ Sgr., à Schock 8er 4½ Sgr.
Heinrich Zeisig, Ring Nr. 49.

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König,** sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P.S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Angekommene Fremde in Zettlitz's Hôtel.
Gutsbes. Moszynski a. Krakau. Gutsbes. v. Prittwitz a. Kasimir. Gutsbes. Graf von Pfeil a. Liegnitz. Kammerherr v. Zastrow a. Ober-Oertmannsdorf. Herr de Bchnicy aus Brüssel. Graf v. Puselowski. Baumeister Dannenberg a. Berlin. Kaufm. Basemabokowicz a. Bendzewo. Marineoffizier Baron v. Rehberger a. Haag. Lord Benwan aus England.

Breslauer Getreide-Preise
am 21. Oktober.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	62	Sg.	56	Sg.	46	Sg.
Weizen, gelber	60	„	55	„	45	„
Roggen	35	„	32	„	29	„
Gerste	29	„	27	„	25	„
Hafer	18½	„	17½	„	16	„

Breslau, den 21. Oktober.

(Amtliches Cours-Blatt.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96⅓ Br. Kaiserliche Dukaten 96½ Br. Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or 112¼ Gld. Polnisches Courant 94 7/12 Br. Oesterreichische Banknoten 94¾ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rtl. 89 Gld. Staats-Schuld-Scheine per 100 Rtl. 3½ % 74 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 95⅔ Br., neue 3½ % 78 1/12 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½ % 90¼ Br., Litt. B 4% 92¼ Br., 3½ % 81⅓ Br. Alte polnische Pfandbriefe 4% 90½ Br., neue 90½ Br. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 86¾ Br. Oberschlesische Litt. A 3½ % 89¾ Br., Litt. B 89¾ Br. Krakau-Oberschlesische 42½ Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½ % 68 Gld. Köln-Mindener 3½ % 73¾ Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41¼ Gld. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Mt. 143 Gld. Berlin 2 Mt. 99⅙ Gld., kurze Sicht 100⅙ Br. Hamburg 2 Mt. 150¾ Br., kurze Sicht 151¼ Br. London 3 Monat 6. 25½ Br.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.